

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C B Hg Ha M Ri Tu

FREITAG, 7. FEBRUAR 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 11

Das Ruhrgebiet im Dienst des Wiederaufbaues

Französischer Vorschlag: Die Industrieanlagen sollen in den Besitz der Vereinten Nationen übergehen

Die neuen französischen Vorschläge für eine internationale Kontrolle des Ruhrgebietes — wir haben in Nr. 10 des „Schwäbischen Tagblatts“ schon kurz darüber berichtet — beziehen sich lediglich auf das wirtschaftliche Regime. Die Entscheidung in politischer Hinsicht bleibt der am 10. März beginnenden Moskauer Konferenz vorbehalten. Das französische Memorandum ist deshalb nur als ein Vorschlag zu werten. In dem Dokument ist, wie das Organ der französischen Sozialisten, der „Populaire“ hervorhebt, weder die politische Trennung der Ruhr, die bisher von Frankreich gefordert wurde, noch das Verbleiben innerhalb der deutschen Einheit, wie es die Engländer und vor allen Dingen die Russen beifürworten, erwähnt. Diese Frage wird Gegenstand der Diskussionen in Moskau sein. Von offizieller Seite ist gerade in den letzten Tagen immer wieder betont worden, daß sich der französische Standpunkt in bezug auf die politische Zukunft des Ruhrgebietes nicht geändert habe. Danach soll das Ruhrgebiet eine gesonderte politische Verwaltung erhalten.

Nachstehend geben wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen noch einige interessante Einzelheiten aus dem französischen Ruhrplan wieder:

Von besonderer Bedeutung ist der Vorschlag des französischen Memorandums, sämtliche Kohlenbergwerke, sowie die gesamte Verhüttungs- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes zum ungeteilten Besitz der Nationen zu erklären, die aktiven Anteil am Krieg genommen haben. Die Ueberweisung soll in Form der Beschlagnahme erfolgen, wobei nur diejenigen Eigentümer in gewissem Umfang entschädigt werden sollen, die weder Nazis noch Kriegsverbrecher gewesen sind. Das Ruhrgebiet soll als gemeinsames Eigentum der friedliebenden Nationen betrachtet werden. Sie sollen Gelegenheit haben, die

Energiequellen des Ruhrgebietes auszuschöpfen, damit sie über eine Metallindustrie verfügen können, deren Kapazität über der Durchschnittskapazität der deutschen Metallindustrie liegt. Die Leitung der Verwaltung ist den besonders interessierten Mitgliedern der Organisation der Vereinten Nationen zu übertragen. Im übrigen überläßt es das französische Memorandum dem Viererrat, festzusetzen, welche Nationen zu den „direkt interessierten“ gehören. Den Gewinn sollen dagegen nicht die Vereinten Nationen erhalten. Es liegt nicht in der Absicht der Schöpfer des Planes, aus der Leitung der Verwaltung des Ruhrgebietes finanzielle Vorteile zu ziehen, sondern es soll nur die industrielle Produktion den friedliebenden Nationen zugute kommen. Nach Abzug der Produktions- und anderen Unkosten soll der Gewinn den örtlichen Behörden zur Verfügung gestellt werden.

Für die Steinkohlenbergwerke ist die Bildung einer interalliierten Verwaltung vorgesehen. Sie soll für die Leitung der Produktion zuständig sein, während Spezialbüros wieder die Verteilung übernehmen. In dem vorgeschlagenen Verwaltungsrat soll jede direkt interessierte Nation vertreten sein, außerdem sollen ihm ein oder zwei Vertreter der örtlichen Behörden angehören. Der Verwaltungsrat wählt seinen Generaldirektor, der einer der alliierten Nationen angehören muß. Die Direktoren des Spezialbüros sollen ebenfalls alliierte Staatsangehörige sein. Es wird vorgeschlagen, die Bergwerksbezirke des Ruhrgebietes in zwölf Distrikte aufzuteilen, mit je einem alliierten Leiter. Die einzelnen Gruben sollen dagegen unter der Leitung deutscher Direktoren stehen, die wiederum von den alliierten Distriktschefs kontrolliert werden. Für die Eisen- und Stahlindustrie wird eine Organisation vorgeschlagen, die auf den gleichen Grundsätzen beruht. Für die mechanische und chemische Industrie ist keine direkte Verwaltung

der Alliierten vorgesehen. Hier wird eine Kontrolle als ausreichend angesehen. Die Industriewerke sollen verpflichtet werden, sich zu Zwangssyndikaten zusammenzuschließen, die Produktion, Forschung und Verteilung zu sichern haben. Neben diesen Syndikaten soll ein alliierter Kontrollrat tätig sein.

Das Statut soll nach den französischen Vorschlägen in dem Friedensvertrag Aufnahme finden. Außerdem muß es von der Organisation der Vereinten Nationen garantiert werden. Die an der Verwaltung der Ruhrbergwerke beteiligten Nationen sollen einen Kommissar für dieses Wirtschaftsstatut stellen.

Der französische Plan für dieses Wirtschaftsstatut des Ruhrgebietes wird in Pariser Kreisen als in jedem Falle anwendbar angesehen, ganz gleich, welches politische Statut die Alliierten dem Ruhrgebiet geben werden.

In dem Memorandum wird noch die Begrenzungslinie für das Ruhrgebiet festgelegt. Sie geht danach vom Rhein zwischen Xanten und Wesel entlang der Lippe bis Lippeburg, nördlich Arnsberg und südlich Altna vorbei wieder zum Rhein zurück, den sie an der Grenze der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf erreicht.

Ein englischer Ruhrplan

LONDON. Außenminister Bevin wird auf der Moskauer Konferenz einen Plan zur Regelung der Ruhrfrage vorlegen. Er bezieht sich auf die wirtschaftliche und politische Zukunft dieses wichtigsten Produktionsgebietes Europas. Das Ruhrgebiet soll dem zu bildenden Staatenbund angehören, die Erzeugung auf allen Gebieten der Industrie soll eine internationale Verwaltungskörperschaft kontrollieren. Sie soll von den Besatzungsmächten der Westzone, sowie von Holland und Belgien gebildet werden. Auch deutsche Vertreter sollen ihr angehören.

Im englischen Unterhaus hat eine längere Aussprache über das deutsche Problem stattgefunden. Es wurde nicht der gefährliche Charakter der gegenwärtigen Lage in Deutschland verkannt. Nicht alle Maßnahmen der englischen Militärregierung seien, so wurde von der Regierung zugegeben, erfolgreich gewesen.

Adenauers Vorschläge

KÖLN. Auf der Tagung des Zonenausschusses der CDU in Ahlen in Westfalen hat der Zonenvorsitzende der CDU, Adenauer, ein Acht-Punkte-Programm zur Reform des deutschen Wirtschaftsaufbaues verkündet. Danach sollen Konzerne und ähnliche wirtschaftliche Gebilde, die technisch, sozial und wirtschaftlich nicht absolut notwendig sind, entflechtet und in selbständige Einzelunternehmungen überführt werden. Für Unternehmungen monopolartigen Charakters, die eine politische Macht darstellen und die Freiheit im Staate gefährden könnten, wird eine entsprechende Kartellgesetzgebung vorgeschlagen. Außerdem soll das machtwortende Prinzip zur Durchführung kommen, damit jede unerträgliche Beherrschung wesentlicher Wirtschaftszweige, durch Staat, Privatpersonen oder Einzelgruppen ausgeschlossen ist. Es sollen zu diesem Zweck öffentliche Körperschaften, Genossenschaften und die im Betrieb tätigen Arbeiter an diesen Unternehmungen beteiligt werden. Der dringende notwendigen Unternehmerinitiative ist jedoch der erforderliche Spielraum zu belassen. Da die Kohlenbergwerke schlechthin monopolartigen Charakter haben, sind sie zu vergesellschaften. Bei der eisenschaffenden Großindustrie ist der Weg der Vergesellschaftung zu beschreiten.

Weitere Preissenkungsaktion in Frankreich

Einrichtung von Musterläden für Gegenstände des täglichen Bedarfs beabsichtigt

Von unserem Pariser Korrespondenten

PARIS (K). Die vom Kabinett Blum durchgeführte Preissenkungsaktion hat noch nicht die gewünschten Erfolge aufzuweisen. Die gegenwärtige Regierung sieht sich deshalb einem schwierigen Problem gegenüber. Die Arbeiter und auch ein Teil der Beamtenschaft fordern mit Nachdruck eine Erhöhung ihrer Bezüge und eine Anpassung ihres Einkommens an das gegenwärtige Preisniveau. Obwohl die Preise eine Kleinigkeit gesenkt werden konnten, besteht immer noch ein krasses Mißverhältnis zwischen Einkommen und Ausgaben. Die Gewerkschaften bestehen auf ihrer Forderung der Festlegung eines Mindesteinkommens von 7000 Franken im Monat, rückwirkend ab 1. Januar. Von der Regierung wurde vor einigen Tagen der Standpunkt vertreten, daß das Hauptgewicht auf die Senkung der Preise und nicht auf eine Lohnerhöhung in dem verlangten Ausmaß zu legen sei. Die Arbeiter haben bisher geduldig abgewartet, wie die Preissenkungsaktion sich auswirken würde, mußten aber feststellen, daß das Ergebnis bis jetzt nur recht mager war,

Der französische Ministerrat beschäftigt sich seit Tagen mit dem Problem der Preise und der Lebensmittelversorgung. Es wird eine neue Preissenkungsaktion vorbereitet. Sie war zunächst für Anfang März in Aussicht genommen, soll jedoch mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage früher erfolgen. Die Regierung beabsichtigt, noch im Laufe dieses Monats unter der Mitwirkung der Kaufmannschaft eine Reihe von Musterläden zu eröffnen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu besonders niedrigen Richtpreisen abgegeben werden sollen. Schon mehr als 10 000 Kaufleute haben für derartige Musterläden die Konzession beantragt.

Die Regierung ist entschlossen, die Preissenkungsaktion unter allen Umständen fortzuführen und einen solchen Druck auszuüben, daß sich das Realeinkommen der Arbeiter und Angestellten indirekt erhöht und eine neue Welle von Lohnsteigerungen einsteilen vermieden werden kann. Die Verhandlungen mit den Arbeitergewerkschaften und den Beamtenorganisationen werden fortgesetzt.

Kampf um das Recht

Der Tatbestand: Franz Karl Maier hat in seiner Eigenschaft als öffentlicher Ankläger der Stuttgarter Spruchkammer seiner Behörde eine Klageschrift übergeben, in der gefordert wird, daß Ministerpräsident Dr. Maier in die Gruppe der Belasteten und Kultminister Simpfendorfer in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft werden sollen. Die Klage begründet ihre Forderung in der Hauptsache darauf, daß beide Herren als führende Köpfe ihrer Partefraktionen im Reichstag 1933 dem Hitlerschen Ermächtigungsgesetz zugestimmt haben. Simpfendorfer habe darüber hinaus als Nazi der ersten Gruppe zu gelten. Als dem Säuberungsminister Kamm die Klageschrift bekannt wurde, hat er F. K. Maier entpflichtet und ein Disziplinarverfahren wider ihn eingeleitet.

I.

Die Klageschrift wäre, auch ohne das Zutun des öffentlichen Anklägers in die breite Öffentlichkeit gedrungen, weil es sich hier um Fälle von grundsätzlicher Bedeutung handelt. Nach dem Bekanntwerden des Tatbestandes bildete sich eine Für- und Wider-Partei.

Die Wider-Partei ist nach dem heutigen Stande die mächtigere und einflußreichere (wenn sie vielleicht auch zahlenmäßig nicht die stärkste ist), sie stützt ihren Widerspruch zunächst auf die Redner der DVP und der CDU, und ihre Anhänger in den Parteiversammlungen und im Landtag, auf die Äußerungen des Säuberungsministers, der dem Kläger Verletzung des Amtsgeheimnisses und Ueberschreiten seiner Befugnisse vorwarf und nicht zuletzt auf die schriftlichen und mündlichen Aussagen (Radio Stuttgart) der Beschuldigten. Ihre Argumente gegen die Art, wie die Klageschrift eingereicht wurde und ihren Inhalt, lauten: F. K. Maier habe aus journalistischem Sensationsbedürfnis gehandelt, er habe eine im Aufbau begriffene Demokratie als Einzelgänger böswillig schlecht gemacht, gewählte Vertreter des Volkes schütze ihre Immunität, eine Spruchkammer könne sie nicht belangen, Maier habe in ein schwebendes Verfahren eingegriffen, weil die Frage, wie das Ermächtigungsgesetz im Rahmen der Säuberungsaktion auszuliegen sei, bereits vom Säuberungsminister dem Ausschuß des Landtags übergeben worden sei. Die Für-Partei hat ihre Argumente bis jetzt nicht mit derselben Deutlichkeit kund gegeben.

II.

F. K. Maier hat in der Zeitung und im Radio seinen Schritt begründet. Von Entscheidung ist seine Widerlegung der Vorwürfe des Säuberungsministers. Er hat darauf hingewiesen, daß er die Pflicht hatte und das Gesetz auf seiner Seite, ohne Wissen seines vorgesetzten Ministers von sich aus führende Regierungsmitglieder anzuklagen, weil der Normalfall des guten Einverständnisses zwischen Minister und Staatsanwalt schon längst nicht mehr vorauszusetzen war. Er habe die Klage geschrieben, um einer Auffassung von Demokratie zum Recht zu verhelfen, die in allen demokratischen Ländern gang und gäbe ist. Danach gilt vor dem Recht ein Minister genau so viel wie der geringste Bürger. Richterliche Gewalt und gesetzgebende Gewalt sind streng zu scheiden, anders eine Klassenjustiz nicht zu vermeiden ist. Mit aller Deutlichkeit legte F. K. Maier auseinander, daß nach dem Wortlaut des Befreiungsgesetzes jeder Versuch der gesetzgebenden Gewalt, sich in Spruchkammerangelegenheiten zu mischen, nicht nur unzulässig, sondern auch ungesetzlich ist.

Ein Ankläger erhält seine Befugnisse einzig und allein vom Gesetz, dem er entweder verantwortlich bleibt oder vor dem er versagt.

III.

Was können wir aus dem Fall Maier lernen? Gleichgültig, auf welcher Seite wir stehen, der Verlauf des Für und Wider hat zweierlei gezeigt: erstens: eine werdende deutsche Demokratie ist noch mit Vorstellungen belastet, die sich in den Jahren 1919 bis 1933 unheilvoll ausgewirkt haben. Man hat Maier von oben herab behandelt, als ob er die Beschwerden und Imponderabilien der hohen Politik nicht verstehe. Man fängt also wieder an, dem politischen Menschen, der mit der Wahl in die Volksvertretung beginnt, bessere Einsichten in die Möglichkeiten der Gestaltung des politischen Lebens zuzutrauen als dem Vertreter eines Amtes und Berufes.

Wir wollen nicht annehmen, daß es bei unserer neuen Demokratie wieder auf eine Parliamentsherrschaft hinausläuft. Was uns fehlt, ist Zivilcourage, ist echte Demokratie, in der der politische Mensch keine Gewalt hat über den Zivilisten und Berufsvertreter, sondern in der jederzeit ganz offen und ohne Haß Schiden, Mängel, Rechtsunsicherheiten kritisiert werden dürfen. Zweitens: F. K. Maier hat mit seinem Vorgehen im letzten Grunde — und dies sprach er auch aus — dardum wollen: Das Säuberungsgesetz bedarf einer Revision. Entweder stellen sich die Spruchkammern um und bereinigen in ganz anderem Sinne als das bisher geschah die Mißverhältnisse oder es gilt ohne Ansehen der Person und der Sache der Wortlaut des Gesetzes. Ein Drittes gibt es nicht. Sollte der Fall F. K. Maier diese Folgen haben für eine schnelle und gerechte Wirkung des Säuberungsgesetzes, dann verdanken wir dem mutigen Schritt des Einzelgängers für die Zukunft sehr viel. Karl Haldenwang

Bundeskanzler Figl sehr befriedigt

Wird die Naturalisation deutscher Staatsangehöriger in Oesterreich aufgehoben?

LONDON. Oesterreichs Bundeskanzler Dr. Figl, der inzwischen nach Wien zurückgekehrt ist, hat sich Pressevertretern gegenüber sehr befriedigt über das Ergebnis seiner Londoner Reise ausgesprochen. Mit Dankbarkeit ist von ihm anerkannt worden, daß vor allem die Unabhängigkeit und Souveränität Oesterreichs sichergestellt werden soll.

Die stellvertretenden Außenminister haben sich in den letzten Tagen mit verschiedenen österreichischen Angelegenheiten beschäftigt, doch sind die Hauptfragen noch nicht behandelt worden. Dem gebildeten Unterausschuß sind zahlreiche Punkte zur Weiterbehandlung übergeben worden. Zu einem lebhaften Meinungsaustausch kam es von den stellvertretenden Außenministern über die Frage, ob die Naturalisierung in Oesterreich ansässiger deutscher Staatsangehöriger aufgehoben werden soll. Frankreich schlägt die Annullierung für die Zeit von 1933 bis 1938 vor. Auch soll Oesterreich keine weiteren Naturalisierungen

von deutschen Staatsangehörigen, die Mitglieder der NSDAP waren, vornehmen. Der Vertreter Rußlands, Botschafter Gusew, vertrat die Meinung, daß Oesterreich grundsätzlich jedem Deutschen die Niederlassung und die Naturalisierung verweigern müsse. Auf Vorschlag des britischen Vertreters Lord Hood wurde die Frage dem politischen Unterausschuß zur weiteren Behandlung überwiesen.

Auch über die weitere Frage der Auslieferung von Kriegsverbrechern herrschen verschiedene Auffassungen. Man kam schließlich überein, den Alliierten Kontrollrat in Wien telegraphisch aufzufordern, in einem Bericht darzulegen, wie bisher der betreffende Artikel der Potsdamer Erklärung in Oesterreich gehandhabt worden ist.

Neuseeland, Griechenland, Polen und Holland haben ihre Stellung zum österreichischen Friedensvertrag dargelegt. Die Polen schließen sich im wesentlichen dem Moskauer Standpunkt an. Griechenland will bei Stellung von Reparationsansprüchen die Zahlungskraft Oesterreichs berücksichtigen und die österreichischen Guthaben in Griechenland beschlagnahmen. Neuseeland fordert eine größere Berücksichtigung der kleineren Nationen bei der Ausarbeitung des Friedensvertrages. Die Texte der Vorschläge und der einzelnen Forderungen müßten nach Ansicht des neuseeländischen Vertreters Jordan den in Betracht kommenden Ländern zugestellt werden, um dazu Stellung nehmen zu können.

Der kanadische Ministerpräsident protestierte im Parlament dagegen, daß nur zwei, drei oder vier Mächte „den Frieden beherrschen“ wollen.

Kleine Weltchronik

Präsident Truman hat die Verlängerung des Kriegermächtigungsgesetzes um ein Jahr gefordert.

Das Präsidium des Obersten Sowjet hat einen neuen Demobilisierungsplan herausgegeben.

Ein einheitliches Programm zur Umerziehung der deutschen Jugend wird von amerikanischer Seite für alle vier Besatzungszonen ausgearbeitet.

Im Interesse des europäischen Friedens hat der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des französischen Rates der Republik, Grumbach, auf dem Kongreß der ungarischen Sozialdemokraten in Budapest den Abschluß eines englisch-französisch-russischen Bündnisses vorgeschlagen.

33 englische Abgeordnete aller Parteien treten in einem Antrag an das Unterhaus für die Bildung eines Bundes aller Nationen der Welt ein.

Dänemark schlägt vor, die Ostsee allen Nationen zu öffnen und unter internationale Aufsicht zu stellen.

Der bayerischen Regierung Dr. Ehard ist vom Landtag mit 36 Stimmen bei 39 Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen worden.

Die Neubildung der spanischen Exilregierung in Paris begegnet Schwierigkeiten. Bardia konnte kein Kabinett zustande bringen. Der Generalsekretär der spanischen sozialistischen Partei will jetzt einen neuen Versuch machen.

Der italienische König Umberto ist durch Beschluß der verfassunggebenden Versammlung der Regentschaft für immer entbunden worden. Das Vermögen des Hauses Savoyen verfällt dem Staat.

Die griechische Regierung hat mit 252 gegen 30 Stimmen ein Vertrauensvotum erhalten.

Der Rat der arabischen Liga wird am 1. März in Kairo zusammentreten.

Die Teilung Palästinas ist von den arabischen Vertretern der Londoner Palästina-Konferenz abgelehnt worden. Die weiteren Besprechungen sind deshalb zunächst vertagt worden.

Argentinien wird 30 deutsche Nazifirmen unter Staatskontrolle stellen und will 30 Nazispione ausweisen.

Reaktionäre Verschwörung in Ungarn

L. DAPEST. Die in Ungarn aufgedeckte Umsturz Bewegung hat sich nicht nur auf die Hauptstadt Budapest, sondern auch auf viele Provinzstädte erstreckt. Es war beabsichtigt, nach dem Abzug der russischen Besatzungstruppen die Macht zu übernehmen. Eine politische Kommission aus sieben und eine Militärkommission aus sechs Mitgliedern bildeten die Zentrale der Verschwörer. Der führende Kopf, Generaloberst Dainoki Verres, ist flüchtig. Die Zahl der Verhaftungen geht in die Hunderte. In den letzten Tagen sind weitere Festnahmen aus den Kreisen des ungarischen Bauernverbandes erfolgt. Die Zahl der verhafteten Militärpersonen und ehemaligen Horthy-Offiziere beträgt etwa 50, außerdem sind sieben Abgeordnete der Kleinlandwirte-Partei in Polizeigewahrsam.

Unter den Verhafteten befinden sich General Szent-Miklosy, der bevollmächtigte Minister Dominik Szent-Ivanyi, der die Waffenstillstandsverhandlungen mit Moskau führte, der Leiter der ehemaligen Einheitspartei Georg Donat, der Minister für Aufbau und öffentliche Arbeiten Andre N' stet. Zwei Minister der Kleinlandwirte-Partei sind wegen Beteiligung an dem Putsch aus dem Parlament ausgeschlossen worden. Ebenso sind im diplomatischen Dienst Beamte aus Paris, Rom, Bern und Salzburg zurückbeordert worden. Der frühere Reichsverweser, Admiral Horthy, der in dem bayerischen Städtchen Weilheim lebt, ist durch die bisherigen Untersuchungen nicht direkt belastet worden.

Infolge des aufgedeckten Putsches befindet sich die Regierung Nagy in einer Krise.

Neuer Kurs in Portugal

LISSABON. Die Regierung Salazar, die bisher einen autoritären Kurs gesteuert hat, ist umgebildet worden. Von Bedeutung ist die Neubesetzung des Außen- und Innenministeriums. Das Außenministerium hat der bisherige Erziehungsminister Da Mata übernommen. Das Innenministerium erhielt der bisherige Minister für öffentliche Arbeit, A. Breu, an Stelle von Oberst Moniz, der ausgeschieden ist. Das Ausscheiden dieses Militärs deutet auf eine Kursänderung des politischen Regimes hin, doch nimmt man an, daß die Politik des Ministerpräsidenten Salazar im wesentlichen aufrechterhalten bleibt.

Bierut polnischer Staatschef

WARSAU. In der ersten Sitzung des polnischen Parlaments ist der bisherige Präsident der polnischen Nationalversammlung, Boleslaw Bierut, mit 408 von 432 Stimmen zum Staatschef Polens gewählt worden. Die polnische Bauernpartei hatte weiße Zettel abgegeben.

Bierut wurde im Jahre 1933 wegen kommunistischer Propaganda zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe siedelte er in die Sowjetunion über und kehrte 1943 nach Polen zurück.

Die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts sind im Gange. Der stellvertretende Vorsitzende der polnischen Bauernpartei Mikolajczyk, der bisher dem Kabinett angehörte, ist von seinem Amt zurückgetreten.

Nachspiel in Freiburg

Im Tillesenprozeß in Freiburg hatten, wie berichtet, eine Anzahl Studenten den Ausführungen des Verteidigers demonstrativ Beifall gespendet. Das Disziplinargericht der Universität Freiburg hat sich nun mit dem Fall beschäftigt. In zwei Fällen ist Ausschließung von der Universität auf ein Jahr, in einem Fall die Androhung der Ausschließung festgesetzt worden. Den mit der Ausschließung bestraften ist Strafaufschub gewährt worden, weil sie sich sofort freiwillig gemeldet haben. Gegen weitere Teilnehmer, die sich außerhalb Freiburgs befinden, wird das Verfahren noch durchgeführt werden.

Anna

EINE ERZÄHLUNG VON LUISE RINSER

Copyright by Verlag Kurt Desch, München

"Gib mir deine Mappe, ich nehme sie mit. Und wenn du an meiner Wohnung vorbeikomst beim Nachhausegehen, dann wirf ein Steinchen herauf, dann weiß ich - nun ja, sonst ängstige ich mich, du weißt ja, wie komisch ich bin."

Die Gute, sie stand, ihr nachblickend, noch unter dem Tor, als Anna auf der Brücke sich umwandte und ihr zuwinkte.

Nun ging Anna raschen Schrittes durch die Anlagen, die das linke Flußufer säumten. Sie genoß das Wehen der herben, kühlen Luft und wurde fast fröhlich dabei. Sie straffte ihren Gang und hielt sich gerade; sie steckte die Hände in die Manteltaschen und blickte an den Vorübergehenden vorbei in das blätterlose Dornesträuch am Wasserrand. Ein Liebespaar, Arm in Arm und lachend, begegnete ihr, Anna sah den beiden nach, und ihre Munterkeit verlor sich in Rauch. Es hatte keinen Wert, sich gerade zu halten und zu lächeln, wenn man so allein war. Langsam und plötzlich müde ging sie weiter. Ein Mann in einem Pelz begegnete ihr. Er blickte flüchtig auf sie und ging vorbei. Der Duft seiner Zigarette umwehte Annas Gesicht. Ein Arbeiter im blauen Kittel kam, lachte sie an und ging vorbei. Ein junger, dunkler Mensch in einem gelbkarlierten Mantel sah ungeniert in Annas Gesicht, piffte leise durch die Zähne, und Anna konnte hören, daß er stehenbleib und vielleicht ihr nachsah. Sie erkannte plötzlich, daß sie wünschte, er oder ein anderer, irgendeiner, möchte sie ansprechen. Noch nie in ihrem Leben hatte sie einen solchen Gedanken gehabt. Sie schämte sich. Sie dachte: da gehe ich wie eine von „denen auf der Straße“. Und doch war es so süß, mit einmal zu spüren, daß man kein Kind mehr war, daß einem in den

Papen und Fritzsche verhaftet

Freiherr von Lersner und Otto von Henting als Entlastungszeugen

NÜRNBERG. Auf Antrag des bayerischen Ministers für politische Befreiung sind am Dienstag Papen und Fritzsche in Haft genommen worden. Der Minister hat gegen das Spruchkammerurteil gegen Hans Fritzsche Berufung eingelegt, da es nicht die höchste Strafe vorsieht.

Die Verhaftung Papens erfolgte, wie der Vorsitzende Camill Sachs bekanntgab, wegen Irreführung der Spruchkammer, da die Zeugenaussagen Oskar von Hindenburgs und des Freiherrn von der Schulenburg übereinstimmend ergaben, daß in den von Papen vorgeschlagenen Testamentsentwurf Hindenburgs bereits die Stelle von der „Eignung des Volkes“ nach dem 30. Januar 1933 und die Verherrlichung der Person Hitlers enthalten waren. Papen hatte dies bisher bestritten und gab erst nach der Aussage des Zeugen von der Schulenburg zu, daß er dem Reichspräsidenten vorgeschlagen habe, auf die Ereignisse des 30. Januar 1933 in seinem Testament einzugehen. Nach ärztlichen Gutachten bestehen gegen die Inhaftierung Papens keine Bedenken.

Als Zeuge der Verteidigung erklärte Freiherr von Lersner, ein ehemaliges Mitglied der deutschen Friedensdelegation, daß Papen nie die Absicht gehabt habe, Hitler mit dem Kanzlerposten zu betrauen. Papen habe sich immer bemüht, bessere Beziehungen zu Frankreich zu schaffen. Über die Verbindungen des Angeklagten zur westfälischen Schwerindustrie sei ihm nichts bekannt.

Der Entlastungszeuge Werner Otto von Henting sprach über Papens Botschaftertätigkeit in der Türkei und erklärte, daß Papen von türkischer Seite sehr geschätzt worden sei. Man sei dort der Ueberzeugung gewesen, daß von Papen keine nazistische Politik betreibe. Das Verhältnis zwischen Ribbentrop und Papen bezeichnete der Zeuge als ausgesprochen schlecht. Ribbentrop verbot sogar den Herren des Auswärtigen Amtes jeglichen Verkehr mit Papen.

Nach Beendigung des Zeugenverhörs legte der Vorsitzende einen Brief Papens an Hitler vom Juli 1934 vor, in dem dieser das Vorgehen Hitlers gegen die „Putschisten“ des 30. Juni billigte. Papen erklärte darauf, er habe über die Röhmaffäre nur so viel gewußt, wie auch jeder andere Deutsche durch die Tagespresse erfahren konnte. Als nächstes Dokument zitierte der Vorsitzende das Protokoll der ersten Ministerbesprechung im Kabinett Hitler, bei der Papen den Rat gegeben hat, ein Ermächtigungsgesetz einzubringen.

Nochmals auf seine Tätigkeit in Oesterreich eingehend, erklärte Papen, er habe Hitler den Rat gegeben, Schuschnigg zu begünstigen und Starhemberg als Führer der österreichischen Heimwehr in Gegensatz zu den christlich-sozialen Kräften Oesterreichs zu bringen und so politisch matt zu setzen, um Schuschnigg eine Chance zu geben. Schließlich brach Papen, der immer erregter geworden war, weinend zusammen, so daß die Vernehmung kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

NÜRNBERG. Auf Veranlassung der Anklagebehörde ist der ehemalige Chefdolmetscher im Auswärtigen Amt, Dr. Paul Schmidt, verhaftet worden. Schmidt, der am 4. Januar aus der Haft entlassen worden war, wird sich wahrscheinlich in einem der kommenden Kriegsverbrecherprozesse zu verantworten haben.

Südwürttemberg erhält neue Gemeindeordnung

Landesversammlung überprüft den Entwurf

ihre Stelle trat das Führerprinzip in der Gemeindeverwaltung. Diese Neuerung galt grundsätzlich nach der Besetzung weiter. Rechtsunsicherheiten waren die Folge. Eine neue, klare Regelung der kommunalen Verhältnisse sind von besonderer Wichtigkeit. Staatssekretär Renner erläuterte diese Neuerungen, die eine echte Selbstverwaltung der Gemeinden wünschen, weil sie für einen gesunden demokratischen Staat eine politische Notwendigkeit sind. Der neue Entwurf geht im Aufbau und in der äußeren Form von der Deutschen Gemeindeordnung aus, deren Gemeindevirtschaftsrecht übernommen, die Bestimmungen über das Wahlrecht, die Bürgermeister und die Gemeinderäte aber in Anknüpfung an die württembergische Gemeindeordnung von 1939 neu geregelt werde. Einer der wichtigsten Punkte der neuen Verordnung dürfte wohl die Einsetzung von ehrenamtlichen Bürgermeistern und die Einrichtung eines Landesauschusses für Gemeindefürsorge, der in Fällen von besonderer Bedeutung von der Landesdirektion des Innern gehört werden kann, sein. Die Erhaltung des hauptamtlichen Bürgermeisters sei zwar versucht worden, immerhin könne die Einführung des ehrenamtlichen Bürgermeisters die Gemeindeverwaltung beleben. Die politische - aber nicht die parteipolitische - und verwaltungsmäßige Leitung muß der ehrenamtliche Bürgermeister in Zukunft haben, dafür kann er die Verwaltungsgeschäfte in die Hand des Fachmannes legen. Voraussetzung für diese Regelung ist es aber, daß der ehrenamtliche Bürgermeister in der Praxis nicht hauptamtlich wird und daß er kein verkapptes Gehalt, sondern nur eine Aufwandsentschädigung erhält. Der Staatssekretär versäumte auch nicht, Ausführungen über die Gemeindevirtschaft und über die Aufsicht des Staates über die Gemeinden zu machen, um dann die Abgeordneten abschließend noch über die geltenden Gemeindevorte in den anderen Besatzungszonen zu unterrichten.

Im einzelnen widmete Abgeordneter Dr. Bock (CDU) der tatsächlichen Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich einer notwendigen Staatsaufsicht trotz allem nicht verschließen können, besondere Beachtung. Er legte Wert darauf, daß die unmittelbaren Kreisstädte lediglich der Landesdirektion des

Landesauschusses für Gemeindefürsorge, der in Fällen von besonderer Bedeutung von der Landesdirektion des Innern gehört werden kann, sein. Die Erhaltung des hauptamtlichen Bürgermeisters sei zwar versucht worden, immerhin könne die Einführung des ehrenamtlichen Bürgermeisters die Gemeindeverwaltung beleben. Die politische - aber nicht die parteipolitische - und verwaltungsmäßige Leitung muß der ehrenamtliche Bürgermeister in Zukunft haben, dafür kann er die Verwaltungsgeschäfte in die Hand des Fachmannes legen. Voraussetzung für diese Regelung ist es aber, daß der ehrenamtliche Bürgermeister in der Praxis nicht hauptamtlich wird und daß er kein verkapptes Gehalt, sondern nur eine Aufwandsentschädigung erhält. Der Staatssekretär versäumte auch nicht, Ausführungen über die Gemeindevirtschaft und über die Aufsicht des Staates über die Gemeinden zu machen, um dann die Abgeordneten abschließend noch über die geltenden Gemeindevorte in den anderen Besatzungszonen zu unterrichten.

Die Debatte

In der anschließenden Debatte, die sich wegen ihrer zu großen Gründlichkeit, mit der einzelne Abgeordnete die verschiedenen Fragen behandelten, sehr stark in die Länge zog, brachte im wesentlichen volle Einmütigkeit. Von sämtlichen Seiten wurde die Weiterleitung des Entwurfes an einen zu bildenden Ausschuss empfohlen.

Im einzelnen widmete Abgeordneter Dr. Bock (CDU) der tatsächlichen Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich einer notwendigen Staatsaufsicht trotz allem nicht verschließen können, besondere Beachtung. Er legte Wert darauf, daß die unmittelbaren Kreisstädte lediglich der Landesdirektion des

den sei. Man sei dort der Ueberzeugung gewesen, daß von Papen keine nazistische Politik betreibe. Das Verhältnis zwischen Ribbentrop und Papen bezeichnete der Zeuge als ausgesprochen schlecht. Ribbentrop verbot sogar den Herren des Auswärtigen Amtes jeglichen Verkehr mit Papen.

Nach Beendigung des Zeugenverhörs legte der Vorsitzende einen Brief Papens an Hitler vom Juli 1934 vor, in dem dieser das Vorgehen Hitlers gegen die „Putschisten“ des 30. Juni billigte. Papen erklärte darauf, er habe über die Röhmaffäre nur so viel gewußt, wie auch jeder andere Deutsche durch die Tagespresse erfahren konnte. Als nächstes Dokument zitierte der Vorsitzende das Protokoll der ersten Ministerbesprechung im Kabinett Hitler, bei der Papen den Rat gegeben hat, ein Ermächtigungsgesetz einzubringen.

Nochmals auf seine Tätigkeit in Oesterreich eingehend, erklärte Papen, er habe Hitler den Rat gegeben, Schuschnigg zu begünstigen und Starhemberg als Führer der österreichischen Heimwehr in Gegensatz zu den christlich-sozialen Kräften Oesterreichs zu bringen und so politisch matt zu setzen, um Schuschnigg eine Chance zu geben. Schließlich brach Papen, der immer erregter geworden war, weinend zusammen, so daß die Vernehmung kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

NÜRNBERG. Auf Veranlassung der Anklagebehörde ist der ehemalige Chefdolmetscher im Auswärtigen Amt, Dr. Paul Schmidt, verhaftet worden. Schmidt, der am 4. Januar aus der Haft entlassen worden war, wird sich wahrscheinlich in einem der kommenden Kriegsverbrecherprozesse zu verantworten haben.

Landesversammlung überprüft den Entwurf

ihre Stelle trat das Führerprinzip in der Gemeindeverwaltung. Diese Neuerung galt grundsätzlich nach der Besetzung weiter. Rechtsunsicherheiten waren die Folge. Eine neue, klare Regelung der kommunalen Verhältnisse sind von besonderer Wichtigkeit. Staatssekretär Renner erläuterte diese Neuerungen, die eine echte Selbstverwaltung der Gemeinden wünschen, weil sie für einen gesunden demokratischen Staat eine politische Notwendigkeit sind. Der neue Entwurf geht im Aufbau und in der äußeren Form von der Deutschen Gemeindeordnung aus, deren Gemeindevirtschaftsrecht übernommen, die Bestimmungen über das Wahlrecht, die Bürgermeister und die Gemeinderäte aber in Anknüpfung an die württembergische Gemeindeordnung von 1939 neu geregelt werde. Einer der wichtigsten Punkte der neuen Verordnung dürfte wohl die Einsetzung von ehrenamtlichen Bürgermeistern und die Einrichtung eines Landesauschusses für Gemeindefürsorge, der in Fällen von besonderer Bedeutung von der Landesdirektion des Innern gehört werden kann, sein. Die Erhaltung des hauptamtlichen Bürgermeisters sei zwar versucht worden, immerhin könne die Einführung des ehrenamtlichen Bürgermeisters die Gemeindeverwaltung beleben. Die politische - aber nicht die parteipolitische - und verwaltungsmäßige Leitung muß der ehrenamtliche Bürgermeister in Zukunft haben, dafür kann er die Verwaltungsgeschäfte in die Hand des Fachmannes legen. Voraussetzung für diese Regelung ist es aber, daß der ehrenamtliche Bürgermeister in der Praxis nicht hauptamtlich wird und daß er kein verkapptes Gehalt, sondern nur eine Aufwandsentschädigung erhält. Der Staatssekretär versäumte auch nicht, Ausführungen über die Gemeindevirtschaft und über die Aufsicht des Staates über die Gemeinden zu machen, um dann die Abgeordneten abschließend noch über die geltenden Gemeindevorte in den anderen Besatzungszonen zu unterrichten.

Die Debatte

In der anschließenden Debatte, die sich wegen ihrer zu großen Gründlichkeit, mit der einzelne Abgeordnete die verschiedenen Fragen behandelten, sehr stark in die Länge zog, brachte im wesentlichen volle Einmütigkeit. Von sämtlichen Seiten wurde die Weiterleitung des Entwurfes an einen zu bildenden Ausschuss empfohlen.

Im einzelnen widmete Abgeordneter Dr. Bock (CDU) der tatsächlichen Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich einer notwendigen Staatsaufsicht trotz allem nicht verschließen können, besondere Beachtung. Er legte Wert darauf, daß die unmittelbaren Kreisstädte lediglich der Landesdirektion des

Landesauschusses für Gemeindefürsorge, der in Fällen von besonderer Bedeutung von der Landesdirektion des Innern gehört werden kann, sein. Die Erhaltung des hauptamtlichen Bürgermeisters sei zwar versucht worden, immerhin könne die Einführung des ehrenamtlichen Bürgermeisters die Gemeindeverwaltung beleben. Die politische - aber nicht die parteipolitische - und verwaltungsmäßige Leitung muß der ehrenamtliche Bürgermeister in Zukunft haben, dafür kann er die Verwaltungsgeschäfte in die Hand des Fachmannes legen. Voraussetzung für diese Regelung ist es aber, daß der ehrenamtliche Bürgermeister in der Praxis nicht hauptamtlich wird und daß er kein verkapptes Gehalt, sondern nur eine Aufwandsentschädigung erhält. Der Staatssekretär versäumte auch nicht, Ausführungen über die Gemeindevirtschaft und über die Aufsicht des Staates über die Gemeinden zu machen, um dann die Abgeordneten abschließend noch über die geltenden Gemeindevorte in den anderen Besatzungszonen zu unterrichten.

Die Debatte

In der anschließenden Debatte, die sich wegen ihrer zu großen Gründlichkeit, mit der einzelne Abgeordnete die verschiedenen Fragen behandelten, sehr stark in die Länge zog, brachte im wesentlichen volle Einmütigkeit. Von sämtlichen Seiten wurde die Weiterleitung des Entwurfes an einen zu bildenden Ausschuss empfohlen.

Im einzelnen widmete Abgeordneter Dr. Bock (CDU) der tatsächlichen Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich einer notwendigen Staatsaufsicht trotz allem nicht verschließen können, besondere Beachtung. Er legte Wert darauf, daß die unmittelbaren Kreisstädte lediglich der Landesdirektion des

Ein Nürnberger Attentäter verhaftet

MÜNCHEN. Die hiesige Polizei hat den 29 Jahre alten Rudolf Murr verhaftet. Er hatte sich freiwillig den Behörden mit dem Geständnis gestellt, an dem Nürnberger Attentäter beteiligt gewesen zu sein.

MÜNCHEN. Das bayerische Ministerium für politische Säuberung hat aus Anlaß des Nürnberger Bombenattentates einen Antrag angenommen, der vorschlägt, die Strafen und Sühnemaßnahmen für Hauptschuldige und Naziaktivisten erheblich zu erhöhen und zu verschärfen. Für die Ermittlung der Attentäter ist eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden.

NÜRNBERG. Der Nürnberger Stadtrat hat auf Grund des Bombenanschlages mit vierzig gegen eine Stimme scharfe Maßnahmen gegen frühere Naziaktivisten beschlossen.

Innern und nicht mehr dem Landrat unterstehen, und empfahl auch, den Gemeinden eigene Steuerquellen einzuräumen, um zu vermeiden, daß sie Kostenträger des Staates werden.

Oberbürgermeister Kalbfell (SPD) möchte künftig zwischen Alt- und Neubürgern unterschieden wissen, stand einer Einteilung der Gemeinden in Klassen entgegen, denn die Not der Städte ist und muß auch die Not des Landes und umgekehrt sein. Eine etwaige Aufsicht der Gemeindefinanzen durch die Landesdirektion der Finanzen lehnte Kalbfell rundweg ab. Auf die gemeinschaftliche Bauplanung und deren Finanzierung legte er größten Wert, nicht minder auf die politische Persönlichkeit des Bürgermeisters.

Braun (CDU) setzte sich vor allem für den Fachbürgermeister ein. Der Umfang der zu leistenden Arbeit und die große Verantwortung mache eine ehrenamtliche Tätigkeit nicht verständlich.

Dr. Haux (DVP) stellte sich entschieden gegen den ehrenamtlichen Bürgermeister und befürwortete die Heraufsetzung der Mitgliederzahl des Gemeinderats.

Acker (KP) legte keinen Wert auf den Fachbürgermeister. Er forderte für diese Stellen Menschen mit politischem Charakter. Er beanstandete weiter die Dauer der Amtszeit und beantragte, sie auf vier Jahre herabzusetzen.

Staatsrat Prof. Dr. Schmid machte grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis von Selbstverwaltung und Demokratie, setzte sich für den ehrenamtlichen Bürgermeister und eine Verkürzung seiner Amtszeit ein. Das Eigenleben der Gemeinden sei zu wahren, Steuerquellen müßten sie zur Verfügung haben, denn gesunde Gemeinden geben einen gesunden Staat und eine gesunde Demokratie.

Kühler (DVP) befürwortete an sich den ehrenamtlichen Bürgermeister, der sich heute allerdings nur in den wenigsten Fällen verwirklichen lasse, denn der Mangel an Persönlichkeiten sei unbestreitbar. Im übrigen war der Abgeordnete wegen zu lauter Unterhaltung nur unzusammenhängend verständlich.

Staatssekretär Renner ergänzte am Ende der Debatte seine Ausführungen und unterstrich vor allem auch eine kürzere Amtszeit der Bürgermeister. Ein von sämtlichen Parteien gestellter Antrag, den Entwurf einer Rechtsordnung einem Verwaltungsausschuss weiterzuleiten, wurde widerspruchlos angenommen, ebenso wurde der Verwaltungsausschuss gutgeheißen, dem von der CDU, die Abgeordneten Abt, Dr. Bock, Braun, Feyrer, Schneider, Rottenberg, und Wirsching, von der SPD, Kalbfell und Rothfuß, der Abgeordnete Kühler von der DVP, und Weigold von der KP, angehören werden.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Beamtenfrage“ verlas Staatsrat Prof. Dr. Schmid eine Erklärung des verhandelten Staatssekretärs Dr. Bunder, die das Haus zur Kenntnis nahm.

Einem Vorschlag des Ältestenrates, diesen bei Behandlung besonderer Fragen auf die zahlenmäßige Höhe des Verwaltungsausschusses (16 Mitglieder) bezüglich Präsidium zu erweitern, wurde zugestimmt.

Daraufhin vertagte sich die Versammlung auf Dienstag, den 4. März.

SCHWABISCHES TAGBLATT

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hans Hebesker, Dr. Ernst Müller, Rosencamp Schittenhelm, Alfred Schwagge und Werner Seiberg

Weitere Mitglieder der Redaktion: Joseph Klingelböfer, Dr. Helmut Kieckas und Albert Anmann (insoweit erschrakt)

Monatlicher Bezugspreis einwöchentlich Trügerlohn 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM Einzelverkaufspreis 20 Pfennig Erscheint am Dienstag und Freitag

Mittlerweile war es fast dunkel geworden. Anfa war, ohne daß sie es gewollt hatte, in jenen Teil der Stadt geraten, in dem der Fluß sich gabelt und zwischen seinen Armen eine Insel hält, deren freie Wiesenfläche den Kindern als Spielplatz und zweimal im Jahr, im Mai und im Spätherbst, als Schauplatz der Dult dient. Schon von weitem sah Anna durch den Nebel, der milchig über dem Fluß lag, einen bunten Lichtertanz. Leuchtugeln schossen in die Luft und zerstoben in Funkenregen. An langen Schnüren, die man nicht sah, von Zeit zu Zeit gespannt, baumelten und zuckten Reihen von elektrischen Birnen, rot, grün und blau, und stellten seltsame bunte gesetzlose Sternbilder dar. Die beleuchteten Dächer der Karusselle drehten sich und bildeten im Nebel sich überschneidende, einander drängende Lichtwirbel. Manchmal gelang es einem Kühnen, ein Schiffchen der Riesenschaukel so hoch zu treiben, daß es wie ein Kometa aus dem Nebelmeer auftauchte, um gleich darauf wieder in ihm zu versinken. Das Geleier der Drehorgeln, sonst eine beleidigende Zumutung für Anna, lockte sie ins Getriebe. Der Nebel war stärker geworden; er verwichte alle Umrisse und dämpfte den Lärm. Wie in einem feuchten Traumland ging man. Alle Lampen hatten regenbogenfarbige Lichtböe und schienen wie Gestirne frei zu schweben. Ausrufer traten als Schatten vor ihre Zelte; ihre Stimmen klangen wie aus der Ferne; einen Augenblick glaubte man ihnen den Turban und die Bronze ihrer Haut, und man hörte sie ein unverständliches Gebet oder eine wilde Verwünschung vom Turm ihrer Moschee rufen. Vor einem der Zelte stand ein Mädchen, halbnaakt, nur mit ein wenig Schleier und Goldflitterchen behangen. „Eine Sonnambule, eine Traumtänzerin, die größte Sensation dieses Jahres, eine weltberühmte Gestalt...“ Es war ein sehr zartes Mädchen, noch fast ein Kind, mit bellrot gefärbten Lippen und tiefblauen Augenhöhlen. Es stand blühenhaft geneigt und zitterte vor Kälte. (Wird fortgesetzt)

Wiedereröffnung der Kundenmühlen ab 1. April

Staatssekretär Dr. Weiß erklärt Notwendigkeit und Zweck der Schließungsverordnung

Die Schließung der Kundenmühlen hat in weiten Kreisen der württembergisch-hohenzollerischen Bevölkerung, besonders bei der Landwirtschaft, große Mitleidenschaft, teilweise geradezu Empörung hervorgerufen, die sich in erster Linie gegen meine Person als den unmittelbaren Urheber dieser Anordnung richtete. Ich schreibe mich nicht, zum Ausdruck zu bringen, daß ich die volle Verantwortung für diese tief einschneidende Maßnahme zu tragen bereit bin, auch wenn sie vom Direktorium des Staatssekretariats einstimmig beschlossen wurde. Es sei aber ausdrücklich betont, daß weder ich noch die übrigen Mitglieder der Regierung in Tübingen, diese Anordnung als Vertreter irgendeiner Partei, sondern lediglich im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber der Gesamtbevölkerung von Württemberg und Hohenzollern getroffen haben. Weder die Parteien, noch die Gewerkschaften haben mit der Schließung der Kundenmühlen etwas zu tun. Es ist daher völlig abwegig, irgendeine Partei mit der Verantwortung für diese Maßnahme zu belasten.

War die Schließung der Kundenmühlen wirklich notwendig? Ich bejahe diese Frage auch heute noch. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß viele Verbraucher von einer Hungersnot, die von einer Hungerkatastrophe bedroht sind, die Ernten gehen immer mehr zurück, besonders infolge des Mangels an Kunstdünger und an geeigneten Saatgut. Vielfach fehlt es an Gespannen und Arbeitskräften. Angesichts der äußerst kritischen Ernährungslage sollte die Schließung der Kundenmühlen als ein Notruf zu allen dringen, die es angeht. Es konnte vor allem die Brotversorgung gefährdete Weidmehlmühleinstellung und die damit verbundene Überbeachtung auch nicht einen Tag länger geduldet werden. Die Brotversorgung ist für die nächsten Monate bei der gegenwärtigen Ration in Württemberg zwar gesichert, aber noch nicht der Anschluß an die nächste Ernte. Es besteht die Gefahr, daß unmittelbar vor der Ernte das Brotgetreide nicht mehr ausreicht, um die derzeitige Brotration, die eine weitere Senkung unmöglich mehr zuläßt, geben zu können.

Angesichts dieser ersten Gefahr war es unverantwortlich und unerträglich, daß trotz strenger Mühlenkontrollen immer noch in einer großen Zahl von Mühlen Weidmehl hergestellt, das Brotgetreide also nicht genügend ausgemahlen wurde. Die ungenügende Ausmahlung führte aber folgerichtig zu einer entsprechenden Übermahlung. Eine nur 80prozentige Übermahlung in den Kundenmühlen bedeutet aber den Verlust an Brotgetreide für einen ganzen Monat für die Verbraucherbevölkerung. Mit einer Mühlenkontrolle allein, für die überdies genügend geschulte Prüfer gar nicht zur Verfügung stehen, konnte denn in einer alten Verzehrsgewohnheit wurzelnden Uebel nicht gesteuert werden. Es half nur eine radikale Maßnahme, vor der ich als verantwortlicher Leiter der Ernährungswirtschaft in Südwürttemberg und Hohenzollern, trotz aller Bedenken, nicht zurückerschrecken durfte. Die bäuerliche Bevölkerung unseres Landes, aus der ich selbst hervorgegangen bin, für die ich seit nunmehr 30 Jahren meine ganze Kraft eingesetzt habe, darf überzeugt sein, daß mir dieser Entschluß nicht leicht gefallen ist. Aber es blieb nichts anderes übrig, wenn die städtische Bevölkerung und die Arbeiter nicht eines Tages ohne Brot sein sollten.

Wird der Landwirtschaft tatsächlich ein so großes Opfer zugemutet?

Es wurde ihr die bisherige Ration belassen. Die Arbeiter und die städtischen Verbraucher mußten es hinnehmen und taten dies in vorbildlicher Haltung, daß vor einigen Monaten die Brotration um 2000 Gramm pro Monat gekürzt wurde. Der Bauer bekommt Kochnehl und Brotmehl, allerdings vorwiegend auf 85 Prozent ausgemahlen. Der städtische Verbraucher läßt seit Jahren Brot von solchem Mehl und bekommt überhaupt kein Kochnehl. Der Bauer bezahlt letzten Endes, wie bisher, nicht mehr als den Mahlohn. Was er darüber hinaus bezahlt hat, wird ihm zurückvergütet. Bei Errichtung der Umtauschstellen wurde darauf geachtet, daß kein weiterer Weg gegenüber bisher zurückgelegt werden muß. Übergangsschwierigkeiten waren leider nicht zu vermeiden, dürften nun aber überall beseitigt sein. Auch zum Schrotten des Futtergetreides wurde Gelegenheit geboten. Völlig unberechtigt ist die Klage, daß man nunmehr sein Mehl nicht mehr vom eigenen Brotgetreide bekomme. Das war bisher schon der Fall, denn die sogenannte Postenmüllerei ist längst abgeschafft.

Die Schließung der Kundenmühlen führte somit lediglich zur Herstellung eines gesetzmäßigen Zustandes, ohne daß der Selbstversorger finanziell oder arbeitsmäßig gegenüber bisher mehr belastet wurde. Daß bei der vorgeschriebenen Ausmahlung weniger Kleie anfällt, ist nicht zu vermeiden. Die 80prozentige Ausmahlung, die vom Kontrollrat vorgeschrieben ist, ist bei der gespannten Versorgungslage in Brotgetreide nicht zu umgehen. Mit allem Nachdruck sei darauf hingewiesen, daß

die Verfüterung von Brotgetreide als Korn oder in geschrotetem Zustand streng verboten ist und ein schweres Vergehen darstellt. Daß die Mühlenschließung manchen Müller hart trifft, war nicht zu vermeiden. Es wird nach Bedarf eine Entschädigung gewährt aus einem Härtefonds, indem die im Betrieb bleibenden Mühlen die Überschüsse abzuführen haben.

Die Schließung der Kundenmühlen war zunächst bis zum 31. August 1947 befristet. Aus Kreisen der Landwirtschaft wurde nun das Angebot gemacht, freiwillig auf Kosten des eigenen Bedarfs die zum Anschluß an die Ernte benötigte Menge Brotgetreide im Laufe des Monats Februar zur Ablieferung zu bringen. Auf Grund dessen hat das Direktorium des Staatssekretariats beschlossen, die Mühlenschließung zu einem früheren Zeitpunkt als ursprünglich vorgesehen, wieder aufzuheben und zwar mit Wirkung vom 1. April an. Die noch auszubringenden Ablieferungsmengen werden im Benehmen mit dem Kreisobmann und dem Kreisernährungsamt festgesetzt und den einzelnen Gemeinden so rasch als möglich bekanntgegeben.

Zweck und Ziel der getroffenen Maßnahme war, auf einem wichtigen Gebiet der Ernährungswirtschaft, in kürzester Frist den gesetzmäßigen Zustand herzustellen und dadurch die Versorgung der Verbraucherbevölkerung mit Brot bis zur nächsten Ernte sicherzustellen. Wir sind in unserer Ernährungswirtschaft auf Einfuhr von Lebensmitteln durch das Ausland angewiesen. Diese verlangen mit Recht von uns, äußerste Anstrengungen zur Herstellung geordneter Zustände. Die Verantwortung gegenüber der Militärregierung und gegenüber den Verbrauchern, die auf die amtlichen Rationen angewiesen sind, verlangt schärfstes Vorgehen gegen die Weiß- und Schwarzmüllerei.

Es wird erwartet, daß nach Aufhebung der Mühlenschließung die Ausmahlungsbestimmungen pünktlich eingehalten werden.

Umschau im Lande

H. Hoover kommt zur Ernährungskonferenz

Stuttgart. Eine Zweizehnerernährungskonferenz wird am 11. Februar in Stuttgart stattfinden. Der ehemalige Präsident der USA, Herbert Hoover, der bereits in Deutschland eingetroffen ist, wird an dieser Konferenz teilnehmen. Die einheitliche Versorgung beider Zonen und vor allem die Möglichkeiten einer langfristigen Bevorratung sollen auf der Konferenz besprochen werden.

Reutlingen. Hier wurde mit Unterstützung des Landespolizeikommissariats Reutlingen ein ver-

stecktes Lager mit über 300 Paar Schuhen in einem Schuhgeschäft aufgefunden. Das Schuhlager war nach Angaben des Inhabers für Tauchzwecke gehalten. Sämtliche Schuhe sind beschlagnahmt.

Zwiefalten. Ein Mädchen, das auf der Straße von Unlingen nach Zwiefalten auf einem Pferdehofwerk vorwärtsreitend verunglückte, ist von dem Fuhrmann mit der Peitsche so roh geschlagen worden, daß die Schlinge der Peitsche am Hals hängen blieb und der Schlag einen Hüfterguß zur Folge hatte.

Ravensburg. Zu sechs Jahren Zuchthaus hat die Strafkammer des Hilfsarbeiters Karl Schweser verurteilt, weil er versucht hat, seine Ehefrau zu töten. Die mit einem schweren Hammer niedergeschlagene Ehefrau konnte dem Rohling während des Sturzes das Mordwerkzeug noch entreißen. Hausleute kamen zu Hilfe und befreiten die um ihr Leben jamernde Frau.

Memmingen. Ein siebenköpfiger Fürsorgeausschuß, aus Vertretern der Gewerkschaften und der konfessionellen Verbände, ist zur gerechten Entscheidung von Sozialfällen errichtet worden.

Konstanz. Den Betrag von 5500 Schweizer Franken hat die Thüringische Grenzlandhilfe für Schülerreisen in den Städten Konstanz, Radolfzell, Überlingen und Meersburg zur Verfügung gestellt. Drei Monate lang erhalten die Kinder dieser Städte täglich ein halbes Liter Erbsen-, Hafer- oder Gerstensuppe.

Freiburg. Die größten Kriegschäden der süd- und mittelbadischen Städte und Landkreise hat der Kreis Rastatt mit 17,9 Prozent aller Kriegschäden, 0,3 Prozent weniger weist die Zone Freiburg Stadt auf; verhältnismäßig günstig kam der Landkreis Offenburg weg, dort beträgt der Schaden 1,3 Prozent.

Freiburg i. Br. Die oberrheinischen Städte haben beschlossen, die Faschnachtsveranstaltungen haben beschlossen, die Faschnachtsveranstaltungen im Jahre 1947 auf Kappabend oder Bunte Abende zu beschränken, deren Reinertrag den Flüchtlingen zugute kommen soll. Maakenhöle und Umzüge in den Straßen finden nicht statt.

Hinterzarten. Ein zwei Jahre altes Kind verschluckte beim Spiel ein Zehnpendelstück. Mit Hilfe eines sinnreich konstruierten Instrumentes wurde das Geldstück unter ständiger Röntgenkontrollüberwachung in der Tiefe der Speiseröhre gefaßt und anschließend herausgezogen.

Offenburg. Infolge Kohlenmangels steht die Schließung von rund 22 Schuhmachwerkstätten bevor. Auch die Handwerksbetriebe der Schneider, Schlosser, Mechaniker und Schmiede sind in ähnlicher Zwangslage.

Der Sport hat das Wort

Das Kreissportgericht hat getagt

Die im Dezember vergangenen Jahres in Gegenwart des Landesförderers gebildete Kreissportkommission in Speyerbach (Kreissportgericht) hat Mitte Januar zum erstenmal getagt und eine ganze Anzahl Entscheidungen getroffen.

Verschiedene Beschwerden von Vereinen gegen Urteile der Sportkommission der Unterkreise mußten zurückgewiesen und die ergangenen Urteile bestätigt werden. Hier sei nochmals kurz erwähnt, daß diese Sportbehörde nur bei schweren Verstößen gegen die Sportdisziplin und in besonderen Fällen gegen die Sportkommission der Unterkreise tätig wird. Zuständig von privater Seite keine Besetzung.

In dieser Sportbehörde arbeitet auf dem Gebiet des Sports erfahrene Männer mit, die um den Wert sportlicher Betätigung der Jugend wissen, die aber auch hinsichtlich der Jugend und andere Angelegenheiten verurteilt. Das kam vor allem in einem Urteil gegen einen Verein des Enzengraben am Ausdruck, dessen gesamte Mannschaft wegen Tadelloskeits gegen die Schiedsrichter disqualifiziert und rückwärts an der Teilnahme in der ganzen Verbandsmeisterschaft 1946/47 ausgeschlossen wurde. Daß einem Schiedsrichter Fehler unterlaufen können, ist selbstverständlich. Fast selbst aber auch, daß es kaum möglich ist, die nötige Anzahl von Schiedsrichtern zur Verfügung zu haben. Mit ihrer Arbeit aber sieht und fällt der Fußballsport.

In diesem Zusammenhang sei auch ein Wort an die Zuschauer gerichtet. Nicht selten ist es ihre Schuld, wenn ein Spiel nicht den gewünschten Verlauf nimmt, sei es durch verständnislose Kritik am Schiedsrichter oder durch unfaire Zuleute an die Spieler. Ein solches Verhalten geht auf Konto der Vereine, selbst wenn diese Maßnahmen nicht einmal Veranlassung sind. Auch in solchen Fällen werden große Geldstrafen gegen die Vereine angeordnet.

Der Landesförderer hat betont, immer wieder, daß in Südwürttemberg Bitterlichkeit, Ehrlichkeit, Sauberkeit und das fair play des Sports lehrsam sind. Wenn alle aktiven Sportler wie auch die Anhänger des Sportgedankens eine solche Haltung einnehmen, könnte die Tätigkeit der Sportgerichte eine viel erleichterte sein.

Wintersport Skimeisterschaften in Isny

Die für das Wochenende 8. und 9. Februar angesetzten Skimeisterschaften in Isny fallen aus.

Das geht alle an

An alle verschleppten Personen

Das zwischenstaatliche Komitee für Flüchtlinge, in dem 36 nationale Regierungen vertreten sind, will alle diejenigen schützen, die auf Grund der Ereignisse in Europa seit dem Weltkrieg 1914/18 freiwillig oder gezwungen ihr Heimatland wegen ihrer Rasse, ihrer Religion oder ihrer politischen Überzeugung — soweit diese nicht im Widerspruch steht zu der Charta der Vereinten Nationen — oder weil sie für ihr Leben oder für ihre Freiheit fürchten mußten, verlassen haben. Seit dem 16. Juli 1944 ist das Komitee offiziell beauftragt, sich zwecks Auswanderung nicht nur mit den Staatenlosen, den Opfern des Nationalismus und den spanischen Flüchtlingen zu befassen, sondern mit allen Flüchtlingen und verschleppten Personen, die aus triftigen Gründen nicht in ihr Heimatland oder an ihren alten Wohnsitz zurückkehren können oder wollen. Alle derartigen Personen mit Ausnahme von gemeinen Verbrechern, Verrätern und Kriegsverbrechern, Gründern von Bewegungen, die den gewaltsamen Sturz einer alliierten Regierung zum Ziel haben, werden unter den Schutz des Komitees gestellt, bis sie eine neue Staatsangehörigkeit erwerben. Deshalb ist das Komitee beauftragt worden, die Auswanderung nach Ländern zu organisieren, in denen diese Personen die Möglichkeit zur Gründung einer neuen Existenz finden werden. Die Vereinten Nationen haben dem Komitee genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, so daß die Auswanderung nach Übersee ab sofort vorbereitet und organisiert werden kann. Für alle diejenigen, die in der Lage sind, einzeln oder in Gruppen auszuwandern, besteht schon jetzt seitens des Komitees die Möglichkeit, diese Auswanderung nach zahlreichen Ländern durchzuführen. Es handelt sich hierbei um solche Personen, die über die erforderlichen Geldmittel verfügen und die im Besitze von Visas oder von Arbeitsverträgen sind. Ebenso besteht für alle diejenigen schon jetzt die Aussicht auf beschleunigte Abreise, die in irgendeinem Land nahe Verwandte haben, die an ihrem Schicksal interessiert sind. Die Vertreter des Komitees sind beauftragt, jeden einzelnen dieser Fälle zu prüfen und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Auswanderung zu unterstützen, wenn diese möglich ist. Die Vertreter des Komitees werden sich auch mit der Regelung sämtlicher Formalitäten für die Reise befassen. Für diejenigen Personen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, bereitet das zwischenstaatliche Komitee die gemeinsame Auswanderung vor. Schon jetzt ist es auf Grund von Abmachungen möglich, eine Auswanderung von über 100 000 Personen, die sich zurzeit in den verschiedenen Besatzungszonen befinden, vorzubereiten. Es ist deshalb erforderlich, daß alle Personen, die beschleunigt, mit auszuwandern, mit einer der folgenden Stellen Verbindung aufnehmen: 1. Mit den Offizieren der Direktion für verschleppte Personen, 2. mit den Leitern der UNRRA-Dienststellen, 3. mit den Vertretern des zwischenstaatlichen Komitees für Flüchtlinge. Folgende Dienststellen des zwischenstaatlichen Komitees für Flüchtlinge stehen den verschleppten Personen mit Auskunft bezüglich der Auswanderung zur Verfügung: Rastatt (Baden), Schloß, Telefon 2814, Neustadt (Pfalz), Sektion für verschleppte Personen, Telefon 2413, Ravensburg (Württemberg), Mittelstraße 4, Telefon 2121.

In Übereinstimmung mit der Direktion für verschleppte Personen macht das zwischenstaatliche Komitee für Flüchtlinge alle Staatenlose darauf aufmerksam, daß es als einzige Institution von der Organisation der Vereinten Nationen mit dem Schutz der Staatenlosen offiziell beauftragt ist und daß es unter Ausschluß jeder anderen Organisation bei den Besatzungsbehörden der französischen Besatzungszone in Deutschland zu diesem Zweck akkreditiert ist. Der Beauftragte des zwischenstaatlichen Komitees für Flüchtlinge in der französischen Besatzungszone Deutschlands warnt die Staatenlosen vor den Organisationen, die behaupten, ihre Interessen wahrzunehmen, und die hierzu weder geeignet noch beauftragt sind, sondern in Wirklichkeit nur rein kommerzielle Unternehmen darstellen, die eigene Geschäftsinteressen verfolgen.

Anmeldung von Freibagescheinen

Die Militärregierung teilt mit: Die Direktion der Produktion Industrielle setzt sämtliche deutschen Industriellen und Kaufleute, die gegebenenfalls folgende Freibagescheine besitzen können: Nr. 49 101 bis 49 150 (unbegriffen) und Nr. 49 201 bis 49 250 (begriffen) davon in Kenntnis, daß diese Scheine sofort bei der zuständigen Militärregierung anzumelden sind und jede Zuwiderhandlung strafrechtlich verfolgt wird. Der zuständige Militärregierung müssen betreffs dieser Freibagescheine die genauesten Auskünfte gegeben werden. Die Militärregierung ist beauftragt, die Direktion der Produktion Industrielle zu verständigen.

Aus der christlichen Welt

Same und Ackerfeld

Vom Wort Gottes werden in der Schrift seltsame Dinge gesagt: es ist nicht wie das Menschenwort das stüchtige Gebilde des Augenblicks, Gottes Wort „wird nicht vergehen“, es ist auch nicht wie das Menschenwort, das oft genug taub und leer ist, bloßes Gerede oder gar Lüge, es ist das „Wort der Wahrheit“, es ist wirksam in Kraft und Macht, ein Schwert des Geistes, „eindringend bis in die Fugen von Seele und Geist, angetan, zu richten die Gedanken und Gesinnungen des Herzens“. Es ist — so sagt Christus im sonstigen Gleichnis vom Samen — ein Same: „Der Same ist das Wort Gottes“. Same aber bedeutet Leben und Wachstum. Das Leben, das im Wort Gottes enthalten ist, ist das Leben, wie es Gott zugehört und wie er Gott den Menschen spenden will. Das Wort Gottes ist wie ein dem Menschen eingesenkter Lebenskorn, der in ihm göttliches Leben hervorbringt, sechzig- und hundertfältige Frucht.

So unbewußt wahr diese Aussagen für den Christen sind, er muß doch darüber bestürzt sein, daß von dieser Macht des Wortes Gottes so wenig zu erkennen ist, daß es untergeht unter den Worten der Menschen, daß es nicht das Wort ist, das die großen Entscheidungen des Menschen und der Geschichte vollzieht.

Gewiß, es muß gesagt werden: Gottes Wort ist auch heute noch mächtig. Es blieb das Wort der Wahrheit inmitten des Wirrwarrs der Geister, es hat sich in ungeschlichen Herzen als Kraft und Leben erwiesen gerade in den bösesten Stunden des Daseins, im Wort Gottes ist gelebt, gelitten und gestorben worden.

Aber — wir kommen nicht los davon — wie ganz anders müßte Gottes Wort die Menschen erfüllen und die Gestalt der Welt verwandeln! Woher kommt seine so offenkundige Ohnmacht? — Das Gleichnis vom Samen gibt darauf die Antwort. Wachstum und Gesehen der Frucht liegen nicht nur am Samen, sondern auch am Ackerfeld — am Ackerfeld des menschlichen Herzens. Das aber ist — Geheimnis des Menschen — sehr verschieden. Und so fällt das Wort Gottes auf den Weg, oder auf steinigen Grund, oder unter die Dornen, oder — nur ein Fall von vielen! — auf gutes Erdreich. Daran aber entscheidet sich das Schicksal des Samens, des Wortes Gottes, und in ihm das Schicksal des Menschen.

Unvergleichlich, wie Christus das Ackerfeld des menschlichen Herzens deutet: auf die, die das Wort gar nicht anlassen, auf die, die es wohl hören, aber nicht Wurzel fassen lassen auf die, die es in den Sorgen und Reichtümern des Lebens erstickend. — Das aber ist die Gefährdung, der das Wort Gottes heute ausgesetzt ist: es geht unter in den Sorgen des Lebens, nicht nur in dem Sinn, daß die Sorgen keine Zeit mehr lassen, sondern so, daß die Sorge gegen das Wort Gottes aufsteht und protestiert und Gott angesichts des Zustandes der Welt auf die Anklagebank schiebt.

Wenn aber der Same des Gotteswortes in den Dornen der Sorge untergeht und erstickt wird, dann überwuchern die Dornen, und die Welt wendet uns kein anderes Antlitz mehr zu als das Gesicht der Sorge, der Sorge, die keinen Weg zu Gott hin mehr offen hält, die nur noch den Trost der Verzweiflung oder des Scheinheroismus eines ungläubigen „Dennoch“ gewährt. Von Christus sind wir auf diese Situation aufmerksam gemacht worden: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Es liegt nicht am Samen des Wortes Gottes, es liegt am Ackerfeld unseres Herzens, daß wir „in einem guten und willigen Herzen Frucht bringen in Beharrlichkeit“.

Kardinal Frings für Sozialreform

„Wenn es nicht gelingt, den Proletariat zu entproletarisieren und ihm seine Menschenwürde zurückzugeben, wird der innere Frieden in der Welt nicht wiedergefunden werden“, sagte der Kölner Kardinal Dr. Josef Frings, der übrigens gestern seinen 69. Geburtstag feierte, in einer Fastenbotschaft, in der er durchgreifende soziale Reformen in der Wirtschaft und Sozialordnung forderte, durch die der Mensch wieder in den Mittelpunkt des Lebens gestellt wird. In seinen Ausführungen berichtete der Kardinal über die Ordnung des wirtschaftlichen Lebens, die durch die sprunghafte Entwicklung der Technik über den Haufen geworfen sei. Kardinal Frings schlug die Einführung einer berufsständischen Ordnung vor, das heißt, alle Menschen, die sich mit der Beschaffung eines bestimmten Kulturgutes, befaßt, wie Kohlenförderung oder Bearbeitung von Holz oder Eisen, sollen zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengefaßt werden. Die Würde des Menschen fordere aber, daß der Einzelne frei in der Wahl seines Berufes sei. Auch der Staat dürfe den Einzelnen für öffentliche Arbeiten nicht über das unumgänglich notwendige Maß heranziehen. Zur Entgeltung sagte der Kardinal, daß eine Überfüh-

rung von Privateigentum gegen angemessene Entschädigung angebracht sein kann, wenn durch den privaten Besitz eine allzu große wirtschaftliche Macht in einer Hand vereinigt ist. „Alle Anstrengungen müssen schließlich gemacht werden“, heißt es abschließend in der Botschaft des Kardinals, „um den Arbeiter mit der Scholle verwachsen zu lassen. Jeder Arbeiterfamilie muß ein Stückchen Erdboden als Ziel unverrückbar gesichert werden.“

Um den Paragraph 218

Die Ärztesgesellschaft St. Lukas, eine Vereinigung katholischer Ärzte auf rein religiöser Grundlage, befaßt sich in einer besonderen Entscheidung mit dem besorgniserregenden Ansehen von Schwangerschaftsunterbrechungen. Es könne nicht eindringlich genug auf die Euthartung der Person, auch der des ungeborenen Kindes hingewiesen werden. Die amtlichen Stellen werden daher gebeten insbesondere auch bei der künftigen Gestaltung der einschlägigen Gesetzgebung alles zu tun, um diese um sich greifende Zeiterscheinung zu bekämpfen. Die praktischen Maßnahmen für die Schwangeren, das Ungeborene und seine Mutter sollen in enger Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Einrichtungen ausgearbeitet und öffentlich propagiert werden.

Die deutsche Kolpingsfamilie und § 218

Auf einer Tagung der Deutschen Kolpingsfamilie in der Erzdiözese Köln wurde zur Abschaffung des § 218 Stellung genommen durch folgende Entscheidung: „Mit großer Entrüstung wenden wir uns, als Vertreter der Kolpingsfamilie der Erzdiözese Köln, gegen die Veruche, den § 218 zu Fall zu bringen. Wir bedauern, daß im Nordwestdeutschen Rundfunk und in einem Teil der Presse eine einseitige und unzuverlässige Propaganda gegen den § 218 betrieben wird. Wir fordern, daß der Wahrheit auch auf diesem in der augenblicklichen Notlage so entscheidenden Gebiet die Ehre gegeben wird: Die Wahrheit aber ist, daß jede gewaltsame Tötung von Leben Mord ist, und zu Gott um Rache schreit. In unseren Reihen stehen rund 10 000 meist junge Väter mit ihren Familien. Sie haben in der Vergangenheit trotz Naziterror und Krieg, dem Programm Adolf Kolpings getreu, für das Hecht der Familie und ihre sittliche Ordnung gekämpft und wenden sich mit Abscheu gegen den neuerlichen Versuch der Vergiftung unseres Volkslebens. Die Beseitigung „unwerten“ Lebens unter der Naziherrschaft hat uns an den Rand des Abgrundes gebracht und uns den

Haß aller Kulturvölker zugezogen. Sie steht auf derselben Stufe, wie die heute propagierte Vernichtung des „unbequemten“ Lebens. In dem Chaos der Gegenwart bleiben unserem Volk nur noch die Bindung an die sittlichen Fundamente des Familienlebens, um ihm den Rest seiner Selbstachtung zu bewahren und ihm einen neuen Weg in die Zukunft zu zeigen.“

Päpstliche Ernennungen

Der Heilige Vater, Papst Pius XII., hat vor kurzem sieben verdienten Priestern der Diözese Rottenburg eine besondere Ehrung zuteil werden lassen, indem er sie zu Päpstlichen Geheimkammerern ernannte. Die neuen Monsignoren sind: Caritasdirektor Alfons Baumgartner, Rottweil; Dekan Dr. Theol. Hermann Mager, Stadtpfarrer in Schwäb.-Gmünd; Stadtpfarrer Otto E. H. in Ehingen an der Donau; Kammerer Eduard Delp in Hochmünster bei Oberndorf; ferner die Superioren dreier klösterlicher Organisationen: Superior Franz Josef Keller im Kloster Heide bei Waldsee, Superior Georg Pfaff im Mutterhaus Heiligenbrunn bei Schwabmünchen und Superior Ernst Diesterich im Kloster Stiefen bei Saulgau.

In einer Konferenz nahmen Vertreter der evangelischen Kirche innerhalb der britischen Zone Stellung zur Bodenreform und zu den Verfassungsentwürfen der einzelnen Landesparlamente der britischen Zone.

Bischof Wilhelm Halffmann wurde im Dom zu Schleswig von Bischof D. Meiser, München, in sein Amt als Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins eingeführt.

Eine gemeinsame Konferenz evangelischer und katholischer Studentenparrher der britischen Zone fand auf Anregung der Militärregierung in Würzburg statt. Es wurde unter anderem beschlossen, bei den Landeskirchenregierungen für die Errichtung von Erholungs- und Heilstätten für Studenten einzutreten.

Pastor Nimmöller wurde zu der in Oslo stattfindenden Welttagung der Christlichen Jugend eingeladen, um dort über „Die Überwindung des Chaos“ zu sprechen.

In Eichstätt hat am Sonntag der Sonderbeauftragte des Heiligen Stuhls in Deutschland, Bxgr. Carlo Coll, an den Folgen eines Herzschlages gestorben.

Rechtschaffener Winter

Man kann ihm schon die Ehre dieser Bezeichnung antun, dem Winter 1946/47, der uns schon so schwer zu schaffen machte. Wir haben nun gottlob die dritte Kälteperiode hinter uns gebracht, die der zweiten in nichts nachstand mit ihren 20 bis 25 Grad unter dem Strich. Manche prophezeiten, derweilen sie selbst „schneiteiten“, daß das Höchstmaß noch nicht erreicht sei und es zu der Zahl 30 komme; unser Bedarf ist aber auch so gedeckt und wir sehen den Januarmonat herbei, vor dem Schnee und Eis weichen muß. Winter muß sein, sagen die einen, damit der Boden ausgefroren, und wieder andere, auf daß sie wintersporteln können. Das greifen schließlich alle und sind nur der Meinung, daß ein bißchen weniger härter auch genügt hätte. Denn die Kälteperioden haben mancherlei Schäden verursacht und vor allem haben sie unser Heizmaterial zum größten Teil restlos in Anspruch genommen. Wochenlang sind auch die Arbeiten in den Obstgärten liegen geblieben und mit dem Spaten war erst recht nichts zu machen, denn der Boden ist tief bockelhart gefroren. Doch das kann ja alles nachgeholt werden und erwünscht ist nur, daß wir vor weiteren solcher Wellen verschont bleiben, denn die geplagte Menschheit ist weder äußerlich noch innerlich auf sie eingestellt. Und besonders wichtig ist auch, daß unsere „Ströme“ wieder Strom liefern, auf daß die Betriebe wieder in Gang kommen. Ki.

Württembergischer Wohlfahrtsbund

Die Wohlfahrtsvereinigung „Württembergischer Wohlfahrtsbund“, welcher durch Beschluß der Franz. Militärregierung in Tübingen vom 20. 3. 1946 für Südwestfalen und Hohenzollern genehmigt wurde, hat sich nun auch im Kreis Calw gebildet. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfennig; der monatliche Beitrag 30 Pf. u. 1.- Mk., je nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen. Auskunft erteilt der Würt. Wohlfahrtsbund, Ortsauschuß Calw, Marktplatz 30, Fernruf Calw 674. Ueber Zweck und Ziel des Wohlfahrtsbundes werden im Nachrichtenblatt der Militärregierung nähere Ausführungen gemacht.

Care-Pakete in den Kreis Calw

Ein großer Transport von nicht weniger als 40 Eisenbahnwagen mit sog. Care-Paketen ist kürzlich von Bremen aus in die französische Besatzungszone verbracht worden. Jedes dieser Pakete wiegt 22 Kilogramm und enthält eine nicht geringe Kalorienmenge. Was heißt Care? Care ist die Abkürzung für Cooperative of American Remittance to Europe, das heißt Gesellschaft für Amerika-Sendungen nach Europa, wobei zu beachten ist, daß das Wort care „Sorge tragen für etwas“ heißt. Die amerikanische Genossenschaft, um die es sich hier handelt, setzt sich zusammen aus 25 Wohlfahrtsvereinigungen und hat einzig und allein den Zweck, die notleidende Bevölkerung in den verschiedenen europäischen Ländern zu unterstützen, wobei jede Genossenschaft

ausgeschlossen ist. Der Spender in irgendeinem amerikanischen Staat oder irgendeiner Stadt in den USA bezahlt an die Dienststelle der Care 10 Dollars und gibt dabei die Adresse des Empfängers an. Die Gesellschaft überreicht dann die Zusammenstellung und den Versand der genormten Pakete, die eine Pfundfütterung wie für amerikanische Soldaten mit einem hohen Nährwert enthalten. — Auch in den Kreis Calw ist eine große Anzahl dieser

Rundum in Bad Liebenzell

Kleinindustrie bringt wirtschaftlichen Ausgleich. — Das „Untere Bad“ wird Privatkrankenanstalt.

In seinen letzten beiden Sitzungen beschäftigte sich der Gemeinderat, wie immer, an erster Stelle mit den Ernährungsfragen, die in einer reinen Verbrauchergemeinde sehr groß sind. Eine erfreuliche Hilfe in der heutigen Not bietet unsere Volksküche, die hier erfolgreich und zur Zufriedenheit ihrer Abnehmer arbeitet. Vom 1. Februar ab wurde deshalb auch eine Erhöhung der Portionenzahl genehmigt. — Daß auch unter erschwerten Verhältnissen die Abliesterungspflicht erfüllt werden kann, zeigen unsere Viehhalter, die im Jahr 1946 ihr Lieferverhältnis überschritten haben. — Gemeinderat und Ortschaftsrat wollen dem Schulwesen besondere Aufmerksamkeit widmen. Sie haben deshalb bei den Schulbehörden den Antrag gestellt, daß die Volksschule so ausgebaut wird, daß Französisch als Pflichtfach gegeben wird. — Der Fremdenverkehr wird auch in diesem Jahr angesichts der Verhältnisse nur einen ganz bescheidenen Umfang annehmen können. Einen erfreulichen wirtschaftlichen Ausgleich sowohl für den Haushalt der Stadt wie für die ganze Einwohnerschaft bringen die kleineren Industrien, die sich in den letzten Jahren hier angesiedelt und selber gut entwickelt haben. In 12 Betrieben, von denen 2 der Metallindustrie, 3 der Uhrenindustrie, 3 der Holzwaren- und 3 der Lebensmittel- und chemischen Industrie angehören, arbeiten zur Zeit etwa 250 Personen. In einer Sitzung der Betriebsleiter auf dem Rathaus wurden ihre Sorgen und Nöte besprochen. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde in Herrn Prus King ein Vertrauensmann gewählt, der mit dem Bürgermeister die gemeinsamen Interessen der Industrien vertreten soll. Durch enge Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften soll das Wohl der Betriebsangehörigen gefördert werden. Die Stadtverwaltung wird den Betrieben jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen. Sie sollen auch später, wenn der Kurbetrieb wieder aufgenommen werden kann, für die hier und in der Umgebung wohnenden Arbeiter erwünschte Arbeitsgelegenheit schaffen und ihnen so die Mühe des langen Anfahrtsweges ersparen.

Die Kurverwaltung hat der Mieterin des alten Kurbaus gekündigt, damit dieser vom Frühjahr ab für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung steht. Dies wird vom Gemeinderat sehr begrüßt, insbesondere da die kulturelle Vereinsarbeit wieder aufgenommen werden will. Der Männergesangverein „Liederkränz“, der in wenigen Jahren sein 75jähriges Jubiläum feiern kann, ist in Neubildung begriffen und der Sportverein hat eine Gesangsabteilung mit einem gemischten Chor gebildet. Auch die Schaffung einer leistungsfähigen Musikkapelle wird angestrebt.

Dr. med. Hessenbruch hat vom Landratsamt die Erlaubnis erhalten, das „Untere Bad“ als Privatkrankenanstalt zu betreiben. Es trägt nun den Namen „Quellen-Sanatorium Unterbad“ und soll in dieser Eigenschaft dem Kurort dienen. Mit dem Eigentümer dieses Anwesens legt der Gemeinderat den größten Wert darauf, daß die dingliche Gastwirtschaftsgerechtigkeit, die nun seit mindestens 600 Jahren auf dem Hause ruht, erhalten bleibt. Die selbsterbige Auffassung der Regierung und der höheren Stellen, die dinglichen Rechte so gut als möglich erlöschen zu lassen, ist nicht richtig, denn in unserer traditionsreichen Zeit sollten derartige alte Herkommen erhalten bleiben. Die beiden Bäder, das „Untere“ und das „Obere Bad“ verkörpern in früheren Zeiten das „Zeller Bad“ bei der kleinen Amtstadt Liebenzell und haben als solches eine überaus reiche Geschichte erlebt. Sie sind auch heute noch tragende Säulen des Bades. Interessant ist eine Urkunde, in welcher das „Untere Bad“ im Jahre 1403 als Erblehen vergeben wurde: „Wir Bernhart (I) von gottes gnaden marggraf zu Baden ec. verliehen und bekennen und tun kundt offenbar mit diesem brief für uns und unsre Erben, das wir unserm armen man Hirtenhansen von Pfortheim und Hedeln siner ehelichen husfrauwen und iren erben zu eyrem erbe mit kraft diss briefs unser waldhude zu Liebenzelle mit heffreit, wasser und mit aller zugehörde, wie das gelegen und blasher kommen ist, also das sie und ire erben uns und unsren erben alle jare davon zu gulde und zu zins vier und zwentzig guldin gulter und geber geben und antworten solent in unser hand oder eyr unserm amptmann zu Liebenzelle, und desselben zinses solent sie uns jars uff 5. Johans tag zu sungethen zwölf guldin geben und die andern zwölf uff 5. Michels tag und soll uns der erste hälftins davon gefallan sin und werden uff 5. Johans tag zu sungethen nechst kompt nach giff diss briefs. Sie solent auch dasselb badhuss allirtzt in gutem buwe und weerde halten on unsrem schaden uff ire kosten, umb das wir alle jare unsren zins und gulden daruff destee sicher sint dann was uns daran abgieng, das sollen und wellen wir zu andern ihren gutern, die sie dann heitend, wertend (sin) und daran gryffen, biss uns oder unsren erben alle jare unsre volle geschue von diss zins wegen. Wir und unsre amptleute solent sie auch darzu schirmen und handhaben als andere die unsren und sie dahij bliben lassen ungehindert und ungetret, on alle geverde. Und des zu urkund ec. geben ist uff den nachsten doonstag nach dem sonntag Cantate da man zählt nach Christus geburt rilijc und dru jare.“

Pakete gekommen. In dankenswerter Weise hat die Kreisparkasse die Weiterleitungen an die Empfänger übernommen. Daß es bei der Austeilung der Pakete freudestrahlende Gesichter gab, braucht wohl nicht eigens bemerkt zu werden. Unsere Auswanderer nach Amerika und deren Nachkommen haben doch die alte Heimat nicht vergessen und suchen nach Kräften die Not ihrer Verwandten in Deutschland zu lindern.

Blick in die Gemeinden

Nachrichten aus Nagold

Mit Ablauf des Monats Januar hat Forstmeister Haug die Stadt verlassen. Er wurde an die Forstdirektion nach Tübingen berufen. In Nagold betreute er die ausgedehnten staatlichen, städtischen und Gemeinde-Wälder. Forstmeister Haug ist ein ausgezeichneter Fachmann und hervorragender Kenner des Schwarzwaldes. Er weilte früher 17 Jahre in Wildbad, um dort die Forsten zu beaufsichtigen, zu hegen und zu pflegen. Einsteuerten werden das staatliche und städtische Forstamt Nagold wie auch die Gemeindegelder der Umgegend von Altensteig aus versorgt werden.

Nenes aus Altensteig

Mit dem 1. Februar tritt der langjährige Stadt- tierarzt und Vorstand des städtischen Schlachthofes, Tierarzt Dr. Schneider, als städtischer Veterinär in den Ruhestand. Seit dem 1. Oktober 1911 ist Dr. Schneider als Tierarzt in Altensteig ansässig und hat sich während seines jahrzehntelangen Wirkens in den Kreisen Calw und Freudenstadt große Verdienste um die Viehwirtschaft erworben; er wird seine Praxis bis zur Approbation seines Sohnes weiter ausüben.

Gehingen

Am 26. Januar feierten Zimmermeister Gottlob Lutz und seine Ehefrau Barbara, geb. Marquardt, die goldene Hochzeit. Auftakt und zugleich Höhepunkt der Feier bildete der von Pfarzer Zielke gehaltenen Festgottesdienst. Eine große Gemeinde nahm daran teil und freute sich an dem würdigen Bild, das das Jubelpaar mit den zahlreichen Kindern und Enkelkindern bot. Der Geistliche wies auf die mannigfachen Gnadenbeweise hin, die das Paar in einem harten arbeitsreichen Leben empfangen durfte. Gerade der Ehestand, fuhr er fort, habe sich auch hier als Prüfstein des Glaubens und Gottvertrauens und als Mittel gegenseitigen Helfens und Tragens erwiesen. Der Vortrag zweier Lieder gab der Feier eine festliche Note. Sechs Kinder, von denen ein Sohn im Krieg sein Leben lassen mußte, 18 Enkelkinder und 5 Urenkel wurden dem Paar geschenkt. Wunsch der Geringer ist es, daß uns der im 74. Lebensjahr stehende Gottlob Lutz und seine im 75. Lebensjahr stehende Ehefrau noch viele Jahre erhalten bleibe und ihnen beiden in dieser schweren Notzeit ein lichtvoller und gesegneter Lebensabend beschieden werde. dfa.

Aus Nachbarkreisen

Litzehardt, ein hier ansässiger junger Mann war bei Sprengungen im Walde beschäftigt. Er kam dem Sprengherd zu nahe und wurde bei der erfolgten Explosion buchstäblich in Stücke gerissen. Der Unglückliche war 22 Jahre alt, stammte aus Hofpau und hatte sich nach Litzehardt verheiratet.

Ausgewiesene aus Dänemark im Kreis Calw

Viele Bewohner Ostpreußens und Ostpommerns flüchteten vor Einstellung der Feindseligkeiten beim Herannahen der Front und wurden zum Teil im Schifftransport nach Dänemark verbracht. Dort wurden sie nach dem Waffenstillstand interniert und in großen Lagern mit eigener Verwaltung zusammengefaßt. Seit einigen Wochen nun rollen aus Dänemark Transporte mit diesen Flüchtlingen in die verschiedenen Besatzungszonen. Hier sollen sie eine neue Heimat finden, da sie in ihre alte Heimat nicht mehr zurückkehren können. Auch Südwürttemberg hat bereits eine größere Zahl dieser Flüchtlinge aufgenommen. Von diesen fanden bis jetzt rund 100 Unterkunft im Kreis Calw. Nach kurzem Aufenthalt im Kreisdurchgangslager in Wildberg haben sie in verschiedenen Gemeinden unseres Kreises eine Bleibe gefunden. Weitere Transporte werden in Kürze erwartet.

Uhlen-Reparaturgeschäft

Uhlen-Reparaturgeschäft sucht für Reparaturwerke: Armbanduhr und Taschenuhren aller Art, einzeln oder in Klein-Posten, bei bester Bezahlung zu kauf. Ann. C. 2443 S. T. Calw.

OELGEMAELE MENGERSEN NEUENBURG-WÜRT.

Stellengesuche

Akkordspieler sucht neuen Wirkungskreis. Besonders Eignung als Einzelspieler bei Gesellschaften. Zuschriften erbeten unter M 232 an Anzeigen-Verm. Günter Mühl, (14b) Freudenstadt. Abiturientin der Wirtschaftsschule, 20 J., perf. in Slavo, Schreibmasch., Buchführung, sucht Stelle als Gutsekretärin. Angeb. unter XP 3159 an Rat und Tat, Stuttgart-Vaihingen, Paulinenstr. Nr. 1. Aht. Anz.-Expedition. Lehrstelle als Droguistin, mögl. mit Familiennachschuß, suche ich für meine 16jähr. Tochter, mit fünf Jahren Oberschule. Angebote u. Nr. 431 an d. Werbendienst Lauk, Anz.-Verm., Altensteig/Würt. Mädel, 18jährig, mittl. Reife, und einjähr. Krankenhaustätig, perfekt in Steu- und Maschinen-schreib., sucht Stelle als Sprechstundenhilfe. Angebote unter Nr. 429 an den Werbendienst Lauk, Anz.-Verm., Altensteig/Würt. Fleiß. Mädchen, 25 J., evgl. mit etw. Näkenntnissen, sucht Stelle als Stütze od. Hausgehilfin, wo Gelegenb. geb. ist, das Kochen und Backen zu erlern., bei guter Beh., Nähe Neuenbürg bevorz. Eintritt nach Ueberrück. Angeb. unt. C. 1473 an S. T. Neuenbürg.

Stellenangebote

Betriebsagent Calw von angesehener Versicherungsgesellschaft zu vergeben. Gesucht wird energievoller Mitarbeiter für entwicklungsfähigen Posten. Berufsfremde Kräfte werb. bei Eignung schnell eingearbeitet. Angeb. mit Lebenslauf und Lichtbild unter C 2432 an Schwab. Tagblatt Calw. Meister, tüchtigen, erfahrenen, der firm ist in Werkzeug- und Vorrichtungsbau und eine Abteilung verläßlich leiten kann, von Metallwaren-betrieb f. d. Abteilung Werkzeugbau gesucht. Angebote unter C 2418 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Herrenanzug, neu, u. Schuhe; ges. Reiseschreibmasch. o. Fotoapp., 4/1x6 od. 6x6, m. g. Optik, Zuchsch. erb. u. Nr. 430 an Werb.-Lauk, Anz.-Verm., Altensteig/W. Herrenregenschirm, neu, beste Ausführung (Priesenau); ges. Herrhut, Gr. 59, neu oder wenig getragen, gute Ausführung. Angeb. unter C 2428 an S. T. Calw. Bodenläufer, drei schöne; gesucht Nähmaschine, Geb. schönen Anzugstoff, ges. 1 Bett. Fr. Else Geigle Efringen. Schuhschrankchen o. Rauchtisch o. Blumenständer, alles neu; gesucht elektr. Bügelbrett, 220 V., d/bl. H-Wintermantel od. Stoff, Gr. 1.67 Meter, Dasselbst ist zu verkauf, 1 Schulfelle mit Drehständer, für Schulen geeignet. (Marke Vereinigte Schulmöbel-fabrik, Stuttgart). Angebote an Postfach 34, Nagold. 2 Schlauche, neu, 9x24, für Acker-schlepp., 1 Schlauch, 6.50x17, ges. Schlauche, 5.25x5.50x16, Angeb. unter C 2427 an S. T. Calw.

Kaufgesuche

Schreibmaschine zu kaufen, tauschen oder mieten gesucht. Vegetarier-Union, (14b) Ebnhausen. Fahrrad oder Selbstfahrer von Amputiertem zu kaufen gesucht. Angeb. an Dipl.-Ing. A. Heußmann, Würzburg, Kreis Calw. Zimmeruhr zu kaufen gesucht. Ev. Tausch. Angebote unt. C 2421 an Schwab. Tagblatt Calw.

Tausch / Geboten

H-Wintermantel, neuw., grau, für Gr. 1.74 Meter, Maßarbeit; ges. unterh. Radio (Alltron). Angeb. unter C 2422 an S. T. Calw. Bettwäsche; ges. Nähmaschine, H-Schuhe, G. 43 o. H-Hemden bzw. Stoff. Ang. u. C. 2425 S. T. Calw.

Wer macht mit?

Das Volksbildungswerk Calw plant einen Zusammenschluß der an den besten Filmen der Welt interessierten Personen in einem „Kino-Ring“. Derselbe soll den Zweck haben, den Mitgliedern beste ausgesuchte Filme aus aller Welt zu verbilligten Preisen vorzuführen und durch Vorträge zu erläutern. Eintragungen können sofort bei den Buchhandlungen Häußler und Kirchherr-Hatje sowie im Georgenäum gemacht werden. Je früher und je zahlreicher diese Anmeldungen erfolgen, desto eher und billiger können die Filme gezeigt werden.

Das Volksbildungswerk Calw teilt uns mit: Außer den im Programm festgelegten Veranstaltungen lesen am Montag, den 10. Februar 1947, abends 8 Uhr, im Georgenäum Pri. Käthe Wolf, Schauspielerei am Staatstheater Karlsruhe und Herr Herbert Böhm, Filmschauspieler, Balladen und Gedichte von Goethe. — Ferner trägt der junge Dichter Heinz Seewald, Calw am Sonntag, den 15. Februar 1947, abends 8 Uhr, im Georgenäum eigene Gedichte vor. Herr Studienrat Laitenberger (Klavier) und Herr Dr. Bayer (Violine) verschönen den Abend durch musikalische Darbietungen. — Außerdem spricht am Sonntag, den 16. Februar 1947, nachmittags 15 Uhr, im Vereinshaus Dr. Karl Fuß (Wendelin Ueberzwerch) aus Wilhelmstadt über Matthias Claudius, den Wandbeker Bots, und um 17 Uhr, ebenfalls im Vereinshaus für die Jugendverbände über Droste Hülshoff, zum Gedächtnis ihres 150. Geburtstages. Zu den Veranstaltungen wird eingeladen.

Nachrichten aus Nagold

Mit Ablauf des Monats Januar hat Forstmeister Haug die Stadt verlassen. Er wurde an die Forstdirektion nach Tübingen berufen. In Nagold betreute er die ausgedehnten staatlichen, städtischen und Gemeinde-Wälder. Forstmeister Haug ist ein ausgezeichneter Fachmann und hervorragender Kenner des Schwarzwaldes. Er weilte früher 17 Jahre in Wildbad, um dort die Forsten zu beaufsichtigen, zu hegen und zu pflegen. Einsteuerten werden das staatliche und städtische Forstamt Nagold wie auch die Gemeindegelder der Umgegend von Altensteig aus versorgt werden.

Nenes aus Altensteig

Mit dem 1. Februar tritt der langjährige Stadt- tierarzt und Vorstand des städtischen Schlachthofes, Tierarzt Dr. Schneider, als städtischer Veterinär in den Ruhestand. Seit dem 1. Oktober 1911 ist Dr. Schneider als Tierarzt in Altensteig ansässig und hat sich während seines jahrzehntelangen Wirkens in den Kreisen Calw und Freudenstadt große Verdienste um die Viehwirtschaft erworben; er wird seine Praxis bis zur Approbation seines Sohnes weiter ausüben.

Gehingen

Am 26. Januar feierten Zimmermeister Gottlob Lutz und seine Ehefrau Barbara, geb. Marquardt, die goldene Hochzeit. Auftakt und zugleich Höhepunkt der Feier bildete der von Pfarzer Zielke gehaltenen Festgottesdienst. Eine große Gemeinde nahm daran teil und freute sich an dem würdigen Bild, das das Jubelpaar mit den zahlreichen Kindern und Enkelkindern bot. Der Geistliche wies auf die mannigfachen Gnadenbeweise hin, die das Paar in einem harten arbeitsreichen Leben empfangen durfte. Gerade der Ehestand, fuhr er fort, habe sich auch hier als Prüfstein des Glaubens und Gottvertrauens und als Mittel gegenseitigen Helfens und Tragens erwiesen. Der Vortrag zweier Lieder gab der Feier eine festliche Note. Sechs Kinder, von denen ein Sohn im Krieg sein Leben lassen mußte, 18 Enkelkinder und 5 Urenkel wurden dem Paar geschenkt. Wunsch der Geringer ist es, daß uns der im 74. Lebensjahr stehende Gottlob Lutz und seine im 75. Lebensjahr stehende Ehefrau noch viele Jahre erhalten bleibe und ihnen beiden in dieser schweren Notzeit ein lichtvoller und gesegneter Lebensabend beschieden werde. dfa.

Familiennachrichten

Calw, 23. Januar 1947. Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel Chr. Bittlingmaier ist nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren am 17. 1. 1947 verschieden. Am 21. 1. haben wir ihn zur letzten Ruhe gebettet. Allen, die ihm während seiner Krankheit Gutes erwiesen haben, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den ererbenden Gesang des „Liederkränz Concordia“, für die Kranz- und Sachspenden, sowie den Herren Ehrenträgern und allen denen, die ihm zur letzten Ruhe beistanden haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Die trauernde-Gattin mit Angehörigen: Marie Bittlingmaier, nebst Sattler.

Nagold, 25. Januar 1947. Hiermit machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter Christine Stopper geborene Gutekunst im Alter von 77 Jahren von uns gegangen ist. Wir haben sie auf der stillen Höhe des Nagolder Friedhofs zur letzten Ruhe gebettet. Für alle erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. Die trauernden Hinterbliebenen.

Simmohheim, 30. Januar 1947. Nach langem, brennem Warten, immer hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche, tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, Bruder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Niehammer nie mehr zu uns zurückkehren darf. Er starb am 18. Sept. 45 in der Kriegsgefangenschaft, 2 Tage vor seinem 36. Geburtstag. In tiefer Trauer: Die Gattin: Karoline Niehammer, geb. Löcher, mit Kindern Oswin, Günter, Dieter, Reiner u. Fritz, die Eltern: Gottlob Niehammer mit Frau Anna und alle Angehörigen. Der Trauertag: Sonntag, 9. Februar 1947 in Simmohheim statt.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Vergrößerungen in bester, fachmännischer Ausführung nach Bildern Ihrer Angehörigen. Foto-Haus Karl Pledier, (14b) Freudenstadt, Straßburgerstraße 8. Auswärtige Sendungen werden wieder angenommen. Welche Firma vergibt Heimarbeiter nach auswärts (Nähe Neuenbürg). Kautions kann gestellt w. Ang. u. C 1464 an S. T. Neuenbürg.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Radio-Reparaturen

Radio-Reparaturen sind heute Vertrauenssache, darum bringen Sie Ihr Gerät nur zum Fachmann, Rundfunk-mechanikermeister Karl Lierhaus, Hirsau, Anzelnplatz 18. Annahmestellen: Bad Liebenzell, Priesaur Fischer, Karlstraße 6, Dienstag von 9-12 und 14-18 Uhr. — Nagold, Seilersli Schlottenbeck, Freudenstädterstraße, Freitag von 10-16 Uhr.

Geschäftliches

Dokumente

Die britische Admiralität hat drei Dokumente veröffentlicht, aus denen die Meinungsverschiedenheiten ersichtlich werden, die während der gesamten Dauer des Krieges zwischen der deutschen Marine, dem von Hitler unterstützten Heer und Görings Luftwaffe bestanden haben.

Aus ihnen geht hervor, daß Hitler nicht mit der Möglichkeit einer britischen Teilnahme an einem Kontinentalkrieg rechnete (1). Er war deshalb der Meinung, daß der Marine in diesem Krieg eine untergeordnete Bedeutung zukomme.

Die Aufzeichnungen des Admirals Dönitz sind aus dem Gedächtnis geschrieben. Er zeigt vier entscheidende Perioden des Krieges auf. Nach seiner Meinung war der erste Fehler der Verzicht auf eine Invasion Englands.

Dennoch ist es gerade Dönitz gewesen, der „bis zum Letzten“ durchzuhalten entschlossen war, anstatt einzusehen, daß jeder weitere Tag des Kampfes unnütze Blutopfer forderte.

Vom Flirt zum Kampf

Im Jahre 1946 flirteten General Franco und die spanischen Monarchisten miteinander. Der Thronanwärter Don Juan kam nach Lissabon, und Franco gab seinen Segen zu dieser Reise.

Jetzt kann von Flirten nicht mehr die Rede sein. Es handelt sich mehr um einen offenen Kampf. Zwischen dem Prado und dem Estorial hat sich ein Eiswall aufgetürmt.

Denkmalschutz

Wir haben seinerzeit über Schloß Guttenberg im Frankenstein berichtet, dessen Besitzer, um keine Flüchtlinge aufnehmen zu müssen, beantragt habe, es unter Denkmalschutz zu stellen.

In der Zwischenzeit haben wir festgestellt, daß Schloß Guttenberg seit Jahren unter Denkmalschutz steht, ohne daß der Besitzer hierzu einen Finger gerührt hätte.

Geschichten für die Jugend

Vom Sterben des alten Hermesburen Auf einer kleinen Anhöhe im badischen Schwarzwald liegt der Hermeshof und schaut weit ins stille Tal hinab bis gen Zell zur Wallfahrtskirche.

Es war ein heißer Sommertag, als der Senzenmann auf dem Hermeshof anklopfte, um den Bur zu seinem Weib, das schon seit Jahren auf dem Kirchhofe von Zell ruhte, abzuholen.

Hinter dem uralten Kasten in der Sterbekammer stand eine alte, lange Flinte, im Hause von jeher nur „der Brummler“ genannt. Schon der Urahne des Sterbenden hatte mit dem Brummler das Neujahr und die Kirchweih ins Tal hinuntergeschossen.

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

MAINZ. Um der Hochwassergefahr im Falle eines plötzlichen Tauwetters zu begegnen, wird die französische Luftwaffe die Klammassen auf dem Rhein bombardieren.

Amerikanische Zone

STUTTGART. Auf der letzten Sitzung des Länderrats, an der auch General Clay teilnahm, wurde berichtet, daß die Bevölkerung die Ausgewiesenen mit großer Unfreundlichkeit aufnimmt.

MÜNCHEN. In Bayern mußten bisher 23 Landräte wegen Fragebogenfälschungen oder anderen Vergehen entlassen werden.

MÜNCHEN. Der ehemalige Generalkonsul für Lettland und Direktor der weltbekannten Hockerbrauerei, Erich Nagel, ist als Aktivist zu zwei Jahren Sonderarbeits- und 75 Prozent Vermögenszug verurteilt worden.

NÜRNBERG. Durch einen 8½stündigen Streik hat die Belegschaft der MAN-Werke die Entlassung von vier politisch belasteten Direktionsmitgliedern erreicht.

FRANKFURT. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Hauptquartiers werden die deutschen Kriegsgefangenen in der amerikanischen Zone nicht erst am 28. Juni, sondern bereits am 28. Februar dieses Jahres entlassen werden.

FRANKFURT. In dem Prozeß gegen 4 Ärzte, Pfleger und Angestellte der Heilanstalt Kalmenhof sind drei Todesurteile ausgesprochen worden.

DARMSTADT. Bei der Darmstädter Spruchkammer ist gegen den Sohn des Feldmarschalls Keltel ein Verfahren anhängig gemacht worden.

Englische Zone

KÖLN. 499 unterernährte Kölner Kinder werden bald für drei Monate durch das Schweizer Hilfswerk zur Erholung in die Schweiz geschickt werden.

DORTMUND. Eine Bande Bauschiffhändler ist in dem Augenblick verhaftet worden, als Kokain im Werte von 1140 000 RM. den Besitzer wechseln sollte.

HAMBURG. Die ersten für die Besetzung Deutschlands vorgesehenen norwegischen Truppen sind in Deutschland eingetroffen.

Abseits der Politik

Wie entstand die Kindersiedlung Wahlwies?

Seit fast zwei Jahren beschäftigt der Gedanke der Kindersiedlung und des Kinderdorfes nicht nur die Schweiz, sondern auch verschiedene deutsche Kreise. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß die verschiedenen Bestrebungen, die völlig selbständig und unabhängig voneinander in der Schweiz wie in Deutschland verfolgt wurden, sich gerade in der französischen Zone begegneten und dadurch für Deutschland wirksam werden konnten.

Guten Appetit!

Kurz nach den Weihnachtstagen wurde bekannt, daß aus dem Hamburger Zoologischen Museum viele tausend Liter Alkohol aus Schaugläsern, in denen allerlei Getier präpariert war, entwendet und auf dem Schwarzen Markt verkauft worden seien.

Das sind Sorgen!

England zerbricht sich den Kopf über die neueste Frage gesellschaftlicher Etikette: soll man sein zugekauftes Wal-Sieck mit Fleisch behandeln oder wie Fisch? Soll man ihm mit Messer und Gabel zu Leibe gehen oder mit dem Fischbesteck?

Die Elche und der Kürbis

In den Tagen des Sommers rankte eine Kürbisflanze an dem Stamme einer alten, knorrigen Eiche empor. In wenigen Wochen hatte sie den Gipfel des Baumes erreicht.

Der Kuhhirte

Ein Knabe weidete die Rinder seines Vaters auf einem Grasplatze neben dem Garten. Als er nun in die Höhe sah nach einem Kirschenbaume, da bemerkte er einige reife Kirschen

britischen Infanterie-Division und werden südwestlich Braunschweig eingesetzt.

HAMBURG. Im Havensbrück-Prozeß sind elf Angeklagte zum Tode durch den Strang und vier zu Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt worden.

Berlin

BERLIN. Im russischen Sektor von Berlin erscheint eine neue Zeitung „Berlin am Mittag“ mit einer Auflage bis auf weiteres von 50 000 Exemplaren.

BERLIN. Der ehemalige Münchner Rundfunkkommentator Herbert Gessner wird beim Berliner Rundfunk die Stelle eines Kommentators übernehmen.

Ausland

KOPENHAGEN. Im zweiten dänischen Kriegsverbrecherprozeß sind zehn ehemalige Angehörige der „Lorentzengruppe“ wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen zum Tode verurteilt worden.

PARIS. Die frühere Geliebte Mussolinis, Magda Fontanges, ist wegen Zusammenarbeit mit dem Feind von einem französischen Militärgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

PARIS. Seit Mittwoch ist in ganz Frankreich die elektrische Beleuchtung der Schaufenster von Geschäften, Kaffeehäusern, Restaurants und Vergnügungsgaststätten bis auf weiteres unterbrot.

ASCONA. In seinem selbstgewählten Schweizer Exil konnte der frühere preussische Ministerpräsident Otto Braun seinen 73. Geburtstag feiern.

VALENCIA. Bei einem Sprengstoffanschlag gegen einen Klub der Falange sind sieben Personen getötet und sieben verletzt worden.

ROM. Der frühere Finanzminister Graf Giuseppe Volpi ist von der Anklage der Unterstützung des faschistischen Regimes freigesprochen worden.

KAIRO. Auf einer 200 Kilometer langen Front von der Halbinsel Sinai bis zum Roten Meer ist das ganze Land von riesigen Heuschreckenschwärmen überfallen worden.

Noch ein schweres Flugzeugunglück

PARIS. Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit hat ein Flugzeugunglück eine große Anzahl von Toten gefordert. Auf dem Flug nach Lissabon ist eine Maschine der Air France im Nebel auf eine Bergkuppe abgestürzt und dort verbrannt.

Es braucht nur irgendwo das Wort „Care-Paket“ zu fallen und schon ist das allgemeine Interesse geweckt. Visionen von Schokolade, Fett und Bohnenkaffee steigen auf.

Das sind Sorgen! England zerbricht sich den Kopf über die neueste Frage gesellschaftlicher Etikette: soll man sein zugekauftes Wal-Sieck mit Fleisch behandeln oder wie Fisch?

Die Frage ist grundsätzlicher Natur, wie die „Times“ feststellt. Erstens ist zu bedenken, daß Walfleisch als Bestandteil der Fleischration ausgegeben wird.

Die Frage ist grundsätzlicher Natur, wie die „Times“ feststellt. Erstens ist zu bedenken, daß Walfleisch als Bestandteil der Fleischration ausgegeben wird. Dahingegen muß man auch die Gefühle der Walfänger berücksichtigen, die als Fleischjäger plötzlich einer ganz anderen Berufsgruppe angehören würden.

Das sind Sorgen! England zerbricht sich den Kopf über die neueste Frage gesellschaftlicher Etikette: soll man sein zugekauftes Wal-Sieck mit Fleisch behandeln oder wie Fisch?

Die Frage ist grundsätzlicher Natur, wie die „Times“ feststellt. Erstens ist zu bedenken, daß Walfleisch als Bestandteil der Fleischration ausgegeben wird. Dahingegen muß man auch die Gefühle der Walfänger berücksichtigen, die als Fleischjäger plötzlich einer ganz anderen Berufsgruppe angehören würden.

an den Zweigen. Sie waren schön rot, und es gelüstete ihn, sie zu pflücken. Er verließ die Tiere und kletterte auf den Baum. Eines der Rinder aber, da es den Hirten nicht sah, brach durch den Zaun in den Garten und fraß von Blumen und Kräutern nach Herzenslust.

Der Vater hatte ihm von weitem zugesehen. Jetzt trat er hinzu und sprach zu dem Knaben: „Bist du besser gewesen als dieses Tier, welches du hättest hüten sollen?“

Ein Tor wollte ein Haus verkaufen. Er brach deswegen einen Stein aus der Mauer und zeigte ihn den Leuten zur Probe.

Ein anderer wollte wissen, wie er aussähe, wenn er schliefte. Er setzte sich also vor den Spiegel und machte die Augen zu.

Ein alter Mann hatte gehört, daß ein Rabe 200 Jahre alt würde. Er kaufte sich einen einjährigen, um zu sehen, ob das wahr sei.

Ein Stummer saß am Wege und bettelte. Einige Leute, die vorübergingen, fragten ihn, was ihm fehle. „Ach“, sagte der Bettler, „ich kann nicht reden.“

„Sechs Gäste, Hans, bekomme ich morgen“, sprach Junker Veit zu seinem Koch. „Du magst für die Mahlzeit sorgen; geh schlacht ein Kalb!“

„Was wollt ihr doch?“, rief Hans, „mit einem Kalbe für sechs? Der Rest wird euch zu Aas bei dieser Hitze.“

Zum Nachdenken

Daß ihr Menschen, um von einer Sache zu reden, gleich sprechen müßt: Das ist töricht, das ist klug, das ist gut, das ist böse! Und was will das alles heißen? Habt ihr deswegen die inneren Verhältnisse einer Handlung erforscht? Wißt ihr mit Bestimmtheit die Ursache zu entwickeln, warum sie geschah, warum sie geschehen mußte? Hättet ihr das, ihr würdet nicht so eifertig mit euren Urteilen sein.

Leon Jouhaux über Deutschland

PARIS. Nach seiner Rückkehr nach Paris hat der Generalsekretär des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes, Leon Jouhaux, einem Pressevertreter über die Eindrücke seiner Reise mit der Abordnung des Weltgewerkschaftsbundes nach Deutschland u. a. folgendes erklärt: „Unsere Untersuchung hat sich zum Ziel gesetzt, festzustellen, ob die vom Weltgewerkschaftsbund gestellten Bedingungen beim Neuaufbau der deutschen Gewerkschaften erfüllt worden sind.“

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes erklärte, die Aufnahme der deutschen Gewerkschaften in den Weltgewerkschaftsbund werde noch vor Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland vollzogen werden.

Einschaltung der Gewerkschaften

Der Staatskommissar für den Wiederaufbau in Südbaden, Erwin Eckert, erklärte in der Generalversammlung der Gewerkschaft der Bauarbeiter in Freiburg, er werde die Gewerkschaften, besonders die Bauarbeitergewerkschaften, weitgehend in die Aufbauarbeiten einschalten.

In einer Versammlung der Gewerkschaften in Wuppertal ist die Beseitigung der Kartell- und Syndikatspolitik, die Ausmerzungen aller Ueberbleibsel nationalsozialistischer Wirtschaft, die Besetzung der Zentralämter mit Vertretern der Gewerkschaften und ein erweitertes Recht der Betriebsräte gefordert worden.

Rückgabe der Betriebe abgestoppt

DRESDEN. Im Bundesland Sachsen waren Bestrebungen im Gange, verschiedene Betriebsentlegungen im Gnadewege wieder rückgängig zu machen. In einer Entscheidung betrachtete die Landesregierung, der Block der antifaschistischen Parteien und der FDGB, grundsätzlich diese Gnadentat als abgeschlossen.

Lustige Geschichten

Ein Tor wollte ein Haus verkaufen. Er brach deswegen einen Stein aus der Mauer und zeigte ihn den Leuten zur Probe.

Ein anderer wollte wissen, wie er aussähe, wenn er schliefte. Er setzte sich also vor den Spiegel und machte die Augen zu.

Ein alter Mann hatte gehört, daß ein Rabe 200 Jahre alt würde. Er kaufte sich einen einjährigen, um zu sehen, ob das wahr sei.

Ein Stummer saß am Wege und bettelte. Einige Leute, die vorübergingen, fragten ihn, was ihm fehle. „Ach“, sagte der Bettler, „ich kann nicht reden.“

„Sechs Gäste, Hans, bekomme ich morgen“, sprach Junker Veit zu seinem Koch. „Du magst für die Mahlzeit sorgen; geh schlacht ein Kalb!“

„Was wollt ihr doch?“, rief Hans, „mit einem Kalbe für sechs? Der Rest wird euch zu Aas bei dieser Hitze.“

AUS DER WIRTSCHAFT

Die Metallversorgung unserer Zone

Die ausreichende Produktion von Eisen und Stahl bestimmt weitgehend Ausmaß und Tempo unserer Wiederaufbaus...

gegenübersteht. Unter diesen Umständen ist auch das völlige Fehlen von Weibloch erklärlich. Hüttenrohstoffe...

Und Aluminium?

Bei Wiederaufnahme der Produktion nach dem Zusammenbruch lagen bei der verarbeitenden Industrie noch beachtliche Bestände aus der Kriegswirtschaft...

Gesundungsplan der deutschen Wirtschaft

Das Verwaltungskomitee für Wirtschaft in der britisch-amerikanischen Besatzungszone veröffentlicht in Nr. 1 seines Mitteilungsblattes einen Gesundungsplan...

Die Demontage des Aluminiumwerkes Wutöschingen ist seit einigen Monaten geplant, doch steht noch nicht fest, ob und wann die Maßnahme durchgeführt wird...

Die Aussichten

Dieser Stand der Dinge ermutigt nicht zu großen Hoffnungen für die Zukunft. Der Bedarf an Schwermetallen kann, wie gesagt, nur durch Import gedeckt werden...

Außenhandel

Handelsabkommen mit Holland

Zwischen einer Delegation der franz. Militärregierung und einer holländ. Delegation wurde ein Handelsabkommen geschlossen. Es stellt das erste amtliche Dokument dar...

Warenaustausch mit Belgien-Luxemburg

Zwischen der franz. Besatzungszone und der belgisch-luxemburgischen Zollzone ist ein Handelsabkommen geschlossen worden. Aus der franz. Zone werden feuerfeste Produkte...

Baden-Baden. Das Außenhandelsvolumen der französischen Zone wird für 1946 auf 113 bis 117 Millionen Dollar geschätzt...

Mailand. Die früher bestehende und durch die Kapitulation Deutschlands aufgelöste Vertretung der italienisch-deutschen Handelskammer in Italien ist mit Genehmigung der alliierten Behörden wieder neu gegründet worden...

Baden-Baden. Die Warenaustauschschwierigkeiten zwischen der angelsächsischen und der französischen Zone haben die Behörden der französischen Zone veranlaßt, sich nach Ersatz für die ausfallenden Lieferungen umzusehen...

Organisation der Wirtschaft

Reutlingen. Der neugeschaffene Fachverband Eisen und Metalle mit Sitz in Reutlingen schließt seit 220 Betrieben ein und umfaßt räumlich das französisch besetzte Gebiet von Südwürttemberg...

Aber die Nichteisenmetalle

Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn wir die Versorgung mit Nichteisenmetallen betrachten. Die geringen Bestände, die bei Kriegsende bei den metallverarbeitenden Werken noch vorhanden waren...

dingungen an den Auslandsmärkten teilnehmen zu lassen. 4. Neuordnung des Preis- und Lohnsystems. Es ist notwendig, das verzerrte Preis- und Lohngefüge neu zu ordnen...

Stellenangebote

Einrichtungen von Arbeitskräften mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes zulässig! Kreisverband Calw sucht nach sofortigen Eintritt als Schichtarbeiter für das Landwirtschaftsamt...

Leere Eisenkäse, Transportkäse u. Korbsäcken kaufen Blessing & Cie., Tübingen. Schrauberlinkaschermaschine (Säulenmaschine) gesucht...

Im Aufbau befindl. Fabrik f. Kappte aus Kunststoffen sucht zu kaufen Exzenterpressen, mind. 2000 kg Druck...

Diele Herrenwintermantel, tedelios erhalten, siehe Damenpelmantel, Wert englisch, S. T. 390

Diele zahnräder-kleinere Kasten, sämtliche vorlinische medizinische Bücher, 1 kleinerer Mikroskop...

Emil Adolf, Restlings nimmt die Arbeit am Dienstag, den 11. 2. 47 wieder voll auf

Französische Dienststelle sucht akad. geprüft. erfahrenen Übersetzer für literarische und wissenschaftl. Texte...

Hier spricht der Tierarztverein; Geld des kettenbunden Bewegungsfreie und schützt sie vor Kälte! Beratungs- u. Geschäftsstelle, Stuttgart, Heusteigstraße 44

Zu verkaufen Merc.-Benz-Motor & Zyl. M. 13. Anfragen unter S. T. 100

Reinhold Greiner, fr. Hauptfeld, d. 1. Komp. b. Bauland, 539, PP. 02/62, verm. 11. 1. 44 bei Agr. in Arzberg...

Ernst Feik, Gefr., geb. 12. 4. 24, PP. 14/97 D. Letzte Nachr. 6. 1. 44, verm. 29. 1. 44 bei Agr. in Arzberg...

Suchtdienst Pauls Peter, Luftwaffenoberleutnant, geb. 12. 5. 20 in Eger, April 45 Oberleutnant b. Luftwaffe...

Heinz Köber, Gefr., geb. 13. 6. 21, PP. 22/205 C. Puffer, T. Böblingen, verm. 14. 9. 44 beim Angriff auf Bernsdorf...

Robert Wörn, Gefr., geb. 12. 4. 10 in Gartzingen, PP. 14/537 C. Letzte Nachr. 10. 8. 44 aus Rumänien (Reservist)...

Es starben

Alfred Kern, Kaufmann. Mein lieber, herausgeratener Mann, unser geliebter Vater und Großvater ist am 3. Februar im Alter von 66 Jahren an einem Herzschlag verstorben...

Geschäftliches

Leipziger Verein Barmenia bietet fast stets 100pro. Kassenrate in allen Krankheitsfällen d. bewährten Haupt- u. Zusatztarife, Beiträge ab 3 RM. monatlich... OVO hält die Eier frisch! Wenn Sie auch einen Korb voll von ihnen...

„Engel-Nährkost“ nur aus hochwertigsten Naturprodukten hergestellt, wird demnach an Kinder von 2-6 Jahren in den einschlägigen Geschäften abgegeben... Porträts (Kleider, Erwachsene) malt amerik. Porträtmaler, Zürich, u. S. T. 278... Fotofreunde übermitteln uns ständige Ihre Wünsche, Foto-Kauf- u. Tausch...

Heiraten Beamter in sich, Stellung, 30 J., ev., mit etwas Vermögen, wünscht sich mit zeitl. charakterl. Mädel od. Witwe, 30-35 J., aus gel. Hause, zu verheiraten... Heirat, Heirat, Heirat, Heirat...

Kaufgesuche Suche laufend größere Quantitäten Reifeisen 150/150 mm 6-12 mm stark, evtl. stärker od. anderer Abmessung, in Nadel- od. Lankhöhe, und erbitte Angebot, welche Menge geliefert werden können, S. T. 417... 45 PS-Drehstrommotor, 220/230 Volt, 1450 Umdrehungen, neu od. geb., zu kaufen, geb. unter S. T. 5... Schreibmaschine u. Leihmittelgeschäft dringend zu kauf. geb. S. T. 136